

DRK Kinderwelt
Coesfeld GmbH
Kita Kleine Heide

KONZEPTION

DRK Kita Kleine Heide

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
2.	Rahmenbedingungen.....	4
2.1	Träger.....	4
2.2	Die Kindertageseinrichtung.....	4
2.3	Sozialraum.....	4
2.4	Innenbereich.....	5
2.5	Außenbereich.....	6
2.6	Küche.....	7
2.7	Öffnungszeiten.....	8
2.8	Schließtage.....	8
3	Grundlagen unserer Arbeit.....	9
3.1	KiBiz.....	9
3.2	Schutz des Kindeswohls.....	10
3.3	Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.....	12
3.4	Leitbild.....	14
3.5	Datenschutz.....	15
4	Personelle Struktur.....	16
4.1	Gruppenformen.....	16
4.2	Personelle Besetzung.....	16
4.3	Fortbildungen.....	17
5	Unser pädagogisches Konzept.....	17
5.1	Early Excellence.....	17
5.2	Schwerpunkt Musisch-kreative Erziehung.....	19
5.3	Bildungsbereiche.....	22
5.4	Haltung.....	28
5.5	Partizipation.....	28
5.6	Entwicklung der Kinder.....	30
5.7	Sprache und BaSiK.....	30
5.8	Sexualerziehung.....	32
5.9	Portfolio.....	33
6	So gestalten wir unserer Kindertageseinrichtung.....	34
6.1	Eingewöhnung.....	34
6.2	Tagesablauf.....	35
6.3	Freispiel.....	37

6.4	Mittagessituation	38
6.5	Ruhephase.....	38
6.6	Pflegesituation.....	39
6.7	Inklusion	40
6.8	Rituale.....	41
6.9	Feste.....	41
6.10	Krankheiten.....	42
6.11	Rahmen-Hygieneplan.....	44
7	Stark machen für die Schule.....	45
7.1	Wackelzahngruppe.....	45
8	Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern und anderen Einrichtungen.....	46
8.1	Zusammenarbeit mit Eltern	46
8.2	Rat der Tageseinrichtung	48
8.3	Förderverein	49
8.4	Kooperation	50
9	Schlusswort	51

1. Vorwort

Die Konzeption ist Grundlage und Leitfaden unserer Arbeit in der Kindertagesstätte DRK Kleine Heide. Sie verdeutlicht unsere pädagogischen und methodischen Schwerpunkte.

Erarbeitet wurde die Konzeption vom gesamten Kindergartenteam, um Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die Arbeit im Kindergarten aufbaut und wie die Arbeit in der Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird.

Da sich unsere Gesellschaft immer weiterentwickelt und sich dadurch auch die Bedingungen ändern, unter denen Kinder in unserer Welt leben, ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder reflektieren, unser Handeln überprüfen und gegebenenfalls immer wieder verändern. In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl und geborgen fühlen, an dem sie Spaß haben, sich selbst ausprobieren können und an dem sie immer neue Erfahrungen machen können. Einen Ort an dem sie Grunderfahrungen für ihr späteres Leben sammeln können.

Freie Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung sind Merkmale des Alltags in unseren Kindergartengruppen. Im Umgang miteinander sind wir offen, hilfsbereit, tolerant und lernen unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen.

Was letztlich zählt, ist das, was in der Kindertagesstätte geschieht, wie die Tage dort verlaufen, wie das pädagogische Team seine Arbeit leistet; wichtiger noch als die Zufriedenheit der Eltern mit der pädagogischen Konzeption ist die Begeisterung und Freude, mit der die Kinder in ihren Kindergarten gehen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

In der Satzung des Deutschen Roten Kreuzes steht niedergeschrieben, dass die Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend unabdingbar sind. Ein wichtiger Bereich hiervon ist die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Wie viele andere DRK Kindertageseinrichtungen haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, zu unterstützen. Wir arbeiten nach dem Auftrag des Deutschen Roten Kreuzes und stellen die Förderung der gesamten Persönlichkeit des Kindes in den Vordergrund.

Jede DRK Kindertageseinrichtung arbeitet eine eigene spezifische Konzeption aus. Diese Konzeption lässt alle Einrichtungen unterscheiden.

2.2 Die Kindertageseinrichtung

Die DRK Kindertageseinrichtung Kleine Heide wurde am 03. März 2019 gegründet und liegt in der Trägerschaft der DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH.

2.3 Sozialraum

Lage und Umgebung

Unsere Einrichtung liegt in Coesfeld, am Rande des Außenbezirks, in einer teilweise verkehrsberuhigten Zone. Die Grundschule Maria-Frieden, sowie die offene Ganztagschule grenzen an den Kindergarten an. Die gute Infrastruktur ist ein häufig genannter Grund für das Wohnen hier. Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitangebote sowie Bildungseinrichtungen z. B. FBS, Bücherei, Schwimmbad, Kino, Kindertheater sind fußläufig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar. Über das gesamte Stadtgebiet haben sich inzwischen mehrere Altenzentren angesiedelt. Die ärztliche Versorgung (Ärzte, Krankenhäuser, Therapeuten), Kindertageseinrichtungen unterschiedlicher Trägerschaften und verschiedene Schulen (Grund-, Realschulen, Gymnasien) komplettieren das Stadtbild.

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet ist ausschließlich die Stadt Coesfeld, in der Familien unterschiedlichster Nationalität wohnen.

Das Grundstück, mitten im Wohngebiet des Kalksbecker Wegs, Kleinen Heide, Im Ried, Rotdornweg, Hölftene Klinke, mit direkten Anschluss an die Grundschule Maria-Frieden, OGS und weitere führende Schulen, stellt ideale Voraussetzungen für unbeschwerte Außenaufenthalte der Kinder dar.

In geringer Umgebung finden sich zum Teil neben Mehrfamilienhäusern auch Neubaugebiete mit freistehenden Häusern und Doppelhaushälften mit Garten. Zudem gibt es auch viele Altbauten aus dem 90 er Jahren. Unsere Familien wohnen zum größten Teil in Einfamilienhäusern, Mehrfamilienhäusern, in Wohnsiedlungen viele junge Familien mit Kindern.

Familienstrukturen

Die Familienformen sind sehr unterschiedlich. In unserer Einrichtung zählen wir Eltern, die alleinerziehend sind, in Lebenspartnerschaft leben oder verheiratet sind. Bei vielen der Familien sind beide Elternteile berufstätig. Vereinzelt nehmen Eltern an Sprachförder- und Umschulungskursen teil. Etwa 10% der Kinder gehören einer anderen Nationalität an, 18% der Kinder haben Migrationshintergrund. Diese Kinder kommen zum größten Teil aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis und werden, bedingt durch ihre Familiensituation, zweisprachig erzogen.

Verkehrsanbindung

Die Einrichtung ist mit dem Auto und mit Buslinien gut zu erreichen. Die Haltestellen in beide Richtungen befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kindertageseinrichtung. Ausreichend Parkmöglichkeiten sind auf unserem Kindertagesengelände vorhanden.

2.4 Innenbereich

Räumliche Bedingungen:

Mehr als 800 m² stehen den bis zu 75 Kindern, verteilt auf 4 Gruppen, als Spiel-, Schlaf-, Ruhe-, und Essbereich zur Verfügung. Jede der vier Gruppen hat ihr eigenes Gruppenzimmer, in dem alle notwendigen Alltagsabläufe geschehen. Der große Differenzierungsraum wird einerseits als Bewegungsraum genutzt, andererseits dient er als Schlafraum für die Übermittagskinder. In allen vier Gruppen befinden sich alters-, -und entwicklungsgerechte Spielmaterialien für die Weiterentwicklung und Förderung aller Kinder, die wir in regelmäßigen Abständen anpassen und austauschen. Dafür haben die Gruppen einen großzügigen Abstellraum zum Verstauen aller notwendigen Dinge.

In den Freispielzeiten werden auch die Garderobenbereiche als Spielmöglichkeit genutzt. Die Toiletten- und Waschbereiche, eine Ausgabeküche sowie kleine Lagerräume für Sanitär- und Desinfektionsmittel ergänzen das Gesamtangebot. Der Personalraum im Obergeschoss steht unter anderem für Pausen, Vorbereitungen sowie Dienstbesprechungen der Klein- bzw. Großteams zur Verfügung.

Im Erdgeschoss befindet sich unsere Turnhalle mit Bewegungs- und Klettermöglichkeiten, einem Abstellraum für Materialien und einer großen Glasschiebewand zwischen Turnhalle und Foyer. Geöffnet kann ein Raum in Größe von ca. 124 m² für Veranstaltungen genutzt werden. Im Foyer steht mittig unser Eltern Café und angrenzend können Familien ihren Kinderwagen abstellen. Eine große Informationswand dient dazu Angebote, Speisepläne oder wichtige Schließtage bekannt zu machen.

Die Küche befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss sowie die ersten beiden Gruppen:

Gruppe der kleinen Bienen: 10 Kinder im Alter von 0-2 Jahren werden hier von unserem Fachpersonal betreut.

Gruppe der Schmetterlinge: 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren werden durch unserem Fachpersonal betreut.

Der anliegende Fahrstuhl wird ausschließlich für körperlich beeinträchtigte Menschen und für den Transport des Mittagessens genutzt.

Um ins Obergeschoss zu gelangen, nutzen die Kinder mit ihren Eltern/Familienangehörige und wir den Treppenaufstieg.

Im Obergeschoss befinden sich unsere zwei anderen Gruppen.

Gruppe der Marienkäfer: hier werden 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren von unserem Fachpersonal betreut.

Gruppe der Grashüpfer: hier werden 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren von unserem Fachpersonal betreut.

Ein großzügiges Personalzimmer lässt sich direkt im OG finden. In regelmäßigen Abständen nehmen alle Mitarbeiter an Großteams teil.

Für unsere Reinigungskräfte haben wir ein separater Raum, wo wir auch unsere Wäsche waschen und trocknen.

Desweiteren haben wir eine behindertengerechte Toilette, einen Heizungs-, Notlicht,- und Feuermelderraum.

2.5 Außenbereich

Unser Außengelände hat eine gesamte Größe von 1036,77 m².

Verkehrsfläche	243,14 m ²
Sonstiges	16,36 m ² .

Der überdachte Eingangsbereich hat ideale Voraussetzungen, um trocken in unsere Kita zu kommen.

Eine Nutzfläche von 777,27 m² bietet unseren Kindern eine große Wahl an Spielmöglichkeit an.

Das Außengelände ist in einen U2- und einen Ü2-Bereich unterteilt. Es kann aber jederzeit von einem zum anderen Bereich mittels eines Tores gewechselt werden.

Die Spielgeräte kommen von der Firma „Westfalia Spielgeräte“ und sind umweltfreundliche, nachhaltige Spielplatzgeräte mit dem Grundmaterial Recycling-Kunststoff. Alle Spielplatzgeräte, die aus mehr als 80% Recycling-Kunststoff (aus dem Gelben Sack) bestehen, sind mit dem Umweltzeichen „Der Blaue Engel“ ausgezeichnet. Ob Spieltürme, Schaukeln, Rutschen oder Sandkästen – alle Spielgeräte von Westfalia sind nach DIN EN 1176 gefertigt und TÜV-geprüft.

In den zwei außenstehenden Häusern befindet sich unter anderem, dass Spielmaterial der Kinder und die Gartengeräte des Hausmeisters.

Für den Fall eines Brandes in der Einrichtung, ist eine Sammelstelle festgelegt worden, wo sich alle treffen.

Die Gruppen aus dem Obergeschoss gelangen über der Dachterrasse und der Feuertreppe nach unten zum Spielen.

Unter Aufsicht des Fachpersonals wird die Dachterrasse vor allem an warmen Tagen gut genutzt, um zusammen beispielsweise zu frühstücken und zu spielen.

Damit Eltern / Familienangehörige und Besucher problemlos parken können, haben wir bis zwölf Parkplätze vor der Kindertagesstätte.

2.6 Küche

Unsere KiTa-eigene Küche bietet eine vollwertige Mittagsverpflegung.

Unsere drei Kochfrauen verwenden immer frische Produkte, die in einer ausgewogenen, vielfältigen und saisonalen Zusammenstellung die Gesundheit der Kinder unterstützt und zudem Lust auf Genuss bereiten soll. Die Kinder essen gemeinsam in ihren Gruppen, wobei wir bewusst die Essenszeiten dem Alter und den Bedürfnissen der Kinder anpassen, d.h. wir bieten Essenszeiten zwischen 11:15 Uhr und 12:15 Uhr an.

Durch unsere KiTa-eigene Küche ist es uns möglich die Mahlzeiten täglich frisch zuzubereiten. Wir kochen überwiegend mit Produkten aus der Region.

Das Obst und Gemüse lassen wir vor Ort von einem Lieferanten liefern. Außer Gefrorenes wie Schnitzel, Fisch oder glutenfreies Essen, dass wir von einem Großhändler liefern lassen, werden die kompletten Zutaten von unserer Kochfrau eingekauft.

Kinder, die aufgrund einer Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen, bekommen spezielle Ergänzungen zum Speiseplan die leicht abweichen.

Zusätzlich bieten wir täglich frische Milch zum Frühstück und Wasser an. Wasser steht den Kindern ganztägig zur Verfügung.

Wir achten sehr darauf, dass der Speiseplan abwechslungsreich, ausgewogen und unter Berücksichtigung der Kinderwünsche gestaltet ist. Daher setzt sich das Küchenpersonal mit einem der pädagogischen Fachkräfte im 5-6-wöchigen abständen zusammen, um den Speiseplan zu besprechen.

Der Speiseplan wird wöchentlich geändert und gut sichtbar für die Eltern im Foyer ausgehängen.

Die Küche darf aus hygienischen Gründen nur vom Fachpersonal betreten werden.

2.7 Öffnungszeiten

Unsere Kindertageseinrichtung ist für Sie montags bis freitags von 07:15 – 16:15 Uhr geöffnet.

Dies unterscheidet sich von den drei Buchungsmodellen 25,35 und 45 Stunden.

Veranschaulichung der Buchungsmodelle:

25 Stunden 07:15-12:15 Uhr

35 Stunden 07:15-14:15 Uhr

45 Stunden 07:15-16:15 Uhr

(Dies könnte sich durch die jährliche Bedarfsabfrage stetig ändern)

Die 35 und 45 Stunden Kinder nehmen an unserem täglichen Mittagessen teil.

2.8 Schließtage

Die Öffnungs- und Schließungszeiten werden durch den Träger festgelegt und durch Aushang in der Kindertageseinrichtung bekannt gegeben. Hierzu gehören die täglichen Öffnungszeiten, sowie Schließungszeiten für Ferien und Absprachen über Konzeptionstage, Zeiten für Fortbildung des Personals und Brückentage. Die Anzahl der jährlichen Schließtage (ohne Samstage, Sonn- und Feiertage) soll zwanzig und darf dreißig Öffnungstage nicht überschreiten. Die Kindertageseinrichtung wird während eines Teiles der Schulferien und jedes Jahr vom 24.12. bis zum 31.12. geschlossen.

3 Grundlagen unserer Arbeit

3.1 KiBiz

Das Kinderbildungsgesetz (Kibiz) regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen.

In der Bildungsvereinbarung NRW vom 30. April 2015 sind der Bildungsbegriff und das Bildungsverständnis formuliert. Die Stärken der Kinder sind der Ausgangspunkt ihrer alltagsintegrierten, ganzheitlichen Förderung. Gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder wird mit individueller Förderung und Hilfe verbunden, denn nur so kann die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes bestmöglich gefördert werden. Dieser Bildungsauftrag des Elementarbereichs ist im Gesetz verankert. Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder von Anfang an tatsächlich zu verbessern hat für das Land Nordrhein-Westfalen höchste Priorität. Bildung muss für alle Kinder unabhängig vom Geldbeutel der Eltern zugänglich sein. Kindertagespflege steht in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses, der in der Familie beginnt und bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Mit diesem Verständnis nimmt frühkindliche Bildung das Kind individuell und ganzheitlich mit seinen vielfältigen Stärken und Entwicklungspotenzialen in den Blick. (Quelle: <https://mkffi.nrw/reviosn-des-kinderbildungsgesetzes>)

Das KiBiz ist ein sehr ausführliches Gesetz, dass sehr vielfältig gegliedert ist. Auch die Aufgaben und Ziele, sind im § 3 des Gesetzes niedergeschrieben. Dem Land Nordrhein-Westfalen ist es einerseits wichtig einheitliche Gesetzesformen zu haben, aber dennoch gibt es an, dass Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflegestellen ihre Individualität im Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrags, selbst definieren können. Die Kernaufgaben für uns, sind die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu fördern und Eltern bei Fragen zum Thema „Bildung“ und „Erziehung“ zu beraten und Ihnen die notwendigen Informationen zur Verfügung zu stellen. Außerdem gehört es zu unseren Aufgaben, unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag in regelmäßigen Abständen mit den Eltern auszutauschen und deren erzieherischen Entscheidungen anzuerkennen.

3.2 Schutz des Kindeswohls

Kinder vor Gefahren zu schützen ist gesetzlich festgehalten im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) und gehört zu den Pflichtaufgaben in unserer Kita. Kinderschutz ist Teil unserer pädagogischen Arbeit und beinhaltet im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft den Eltern Hilfe und Beratung zur Prävention von Kindeswohlgefährdung anzubieten. Neben den Familien bildet die Kita einen Hauptlebensbereich im Kindesalter, der eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder darstellt. Diese gilt es durch die Zusammenarbeit mit den Eltern zu fördern. Eltern- und Entwicklungsgespräche sind hier die Grundlage für einen regelmäßigen Austausch.

Das Wohl des Kindes ist eines unserer größten Anliegen und gemeinsam mit Eltern, Jugendämtern und anderen Institutionen sehen wir uns verpflichtet, dieses zu schützen. Möglichen Hinweisen und Anzeichen von Kindeswohlgefährdung gehen wir intensiv nach, um vernachlässigten oder misshandelten Kindern rechtzeitig und wirksam zu helfen.

Um diesen Schutzauftrag erfüllen zu können, unterstützen uns mindestens ein/e Erzieher/in mit der entsprechenden Qualifikation zur Kinderschutzfachkraft als auch externe Kooperationspartner.

Unser Handlungsleitfaden besteht aus folgenden Handlungspunkten:

Hinsehen, einschätzen, handeln

- + Anhaltspunkte wahrnehmen
- + Austausch im Team und mit der Leitung
- + Einschalten der Kinderschutzfachkraft / erfahrene Fachkraft
- + Gemeinsame Risikoabschätzung
- + Gespräch mit den Sorgeberechtigten
- + Aufstellen eines Beratungs- und / oder Hilfeplans
- + Überprüfung der Zielvereinbarung
- + Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung
- + Gegebenenfalls Einschaltung geeigneter Hilfen (Sozialer Dienst, etc.)

Besteht eine akute und unmittelbare Gefahr für das Kind werden wir sofort das zuständige Jugendamt einschalten.

Gespräche und Telefonate werden dokumentiert.

„Das Geheimnis der Erziehung liegt in der Achtung der Bedürfnisse des Kindes.“ (Piaget)

Wird ein Fall von Kindeswohlgefährdung wahrgenommen, sind wir dazu angehalten ein Gespräch mit den Eltern zu führen und gegebenenfalls das Jugendamt zu informieren. Nimmt unser Team Anhaltspunkte für eine Gefährdung wahr, wird eine sogenannte Gefährdungseinschätzung vorgenommen.

Bei der Gefährdungseinschätzung sollte nicht nur beratend eine erfahrene Fachkraft mit einbezogen werden, sondern auch Eltern und Erziehungsberechtigte. Auch das betroffene Kind wirkt bei der Einschätzung mit, sofern der wirksame Schutz gewährleistet ist.

Für uns ist es wichtig, nicht nur eine qualifizierte und insoweit erfahrene Fachkraft mit in die Verpflichtung zu nehmen, sondern Eltern auf möglicherweise außenstehende Hilfen hinzuweisen. Wir bitten Sie darum, diese in Anspruch zu nehmen. Ist die Gefährdung nicht anders zu bewältigen, muss auf jeden Fall das Jugendamt von uns über die Situation aufgeklärt und informiert werden.

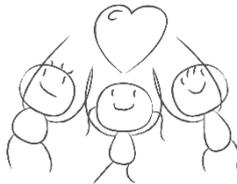
Es wird ein System benötigt, dass die frühe Förderung des Kindeswohls und die Sicherung des Kinderschutzes, gewährleistet. Wir, in den Kindertageseinrichtungen können einen Ort der Früherkennung und der frühen Hilfen bieten. Eine Erziehung zum Wohle des Kindes ist eine Grundvoraussetzung für alle Lern- und Entwicklungsprozesse und ist somit fester Bestandteil unserer Bildungserziehung. Wir tragen durch Prävention zur Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Kinder bei, unterstützen und beraten Eltern, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachleute und Maßnahmen. Als Schutz- und Stabilitätsfaktor gegen Überforderung und Entwicklungsbedrohung bei Kindern, sind wir als Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung.

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8a SGB VIII) beschäftigt sich mit dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Konkret auf unsere Arbeit im Elementarbereich bezogen bedeutet dies auch, dass alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, ehrenamtlichen Mitarbeiter und Praktikanten, die in unserer Einrichtung tätig sind, ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Dieses ist unverzichtbare Voraussetzung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

3.3 Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

Was die Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung für unsere pädagogische Arbeit bedeuten



Menschlichkeit

Menschlichkeit

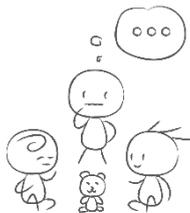
Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unparteilichkeit

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Neutralität

Neutralität

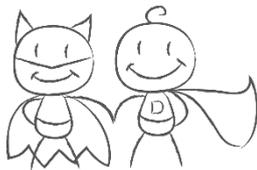
Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Unabhängigkeit

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Freiwilligkeit

Freiwilligkeit

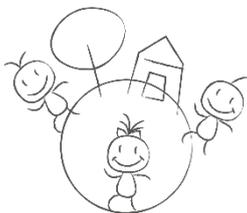
Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützte Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offenstehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Universalität

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

3.4 Leitbild

Leitbild vom Kind

oder: unser Verständnis von Bildung, Lernen und Spielen

*Du hast das Recht
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht so zu sein, wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die
Erwachsenen wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.*

(Janusz Korczak 1878 – 1942)

Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/ fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an.

Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Dies bedeutet, ihnen Raum zu geben sich selbst zu entfalten. Ein neuer Entwicklungsschritt folgt auf einen abgeschlossenen Entwicklungsschritt und jedes Kind entscheidet, wann es zum nächsten Schritt (Entwicklungsfenster) bereit ist.

Pädagogisches Leitbild

Die Mitarbeiter der DRK Kindertageseinrichtung Kleine Heide sind im alltäglichen Zusammenleben Vorbilder für Wertorientierung und Verhalten.

Unsere Kindertageseinrichtung ist eine Einrichtung für soziale Dienstleistung, die sich an dem Bedarf der Familien orientiert. Sie versteht sich als familienunterstützende Bildungseinrichtung, und richtet ihre Arbeit danach aus.

In der Kooperation mit den Eltern als Erziehungspartner bekommen wir auch Einblicke in die Lebens- und Erfahrungsbereiche außerhalb der Kindergartenwelt. Diese Informationen helfen uns auf Verhaltensweisen der Kinder angemessen zu reagieren.

Für unsere Kinder sind wir Vorbilder und wollen dies in der Zusammenarbeit und im Umgang miteinander vorleben. Eine gute Gesprächs- und Umgangskultur im Team und zwischen Team und Eltern in respektvoller, offener Atmosphäre schafft Vertrauen.

Wir als Team erreichen unsere Ziele gemeinsam, wir nutzen die Erfahrung und die Kreativität aller Mitarbeiter, davon ist unser Erfolg des Könnens und Engagement des jeweiligem pädagogischem Fachpersonal geprägt. Wir investieren daher bewusst und effektiv in Aus- und Weiterbildung. Freundlicher und respektvoller Umgang, sowohl mit unseren Familien als auch untereinander, ist für uns selbstverständlich.

3.5 Datenschutz

Die Gesetzlichen Vorgaben des Datenschutzes werden von uns eingehalten.
Personenbezogene Daten sind sehr vielfältig, sensible und besonders schützenswert.

In jeder Kindertageseinrichtung werden personenbezogene Daten der Kinder, der Eltern sowie der Beschäftigten verarbeitet (Name, Anschrift, Geburtsdatum, Geschlecht, Nationalität, Religionszugehörigkeit). Jede Verarbeitung solcher personenbezogenen Daten muss auf einer Rechtsgrundlage beruhen (Grundsatz der Rechtmäßigkeit). In unsere Kindertageseinrichtung gilt der Betreuungsvertrag als rechtliche Grundlage für die Verarbeitung personenbezogener Daten.

*Personenbezogene Daten werden gesetzlich definiert als alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen. * Artikel 4 Nummer 1 DSGVO*

4 Personelle Struktur

4.1 Gruppenformen

Die Gruppenformen I und II und III ergeben sich aus den gesetzlichen Richtlinien des Kinderbildungsgesetzes und können sich jährlich verändern. Derzeitig werden Kinder im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung betreut.

Unser Team achtet auf möglichst gleichbleibende Gruppenstrukturen, um eine stabile und intakte Kind- Kind Beziehung zu ermöglichen.

Die Gruppenformen I und II und III zeigen familienähnliche Strukturen und bieten Ihrem Kind viele intensive Anreize, die für die Entwicklung notwendig sind.

4.2 Personelle Besetzung

Die DRK Kinderwelt in Coesfeld gGmbH als Träger legt sehr großen Wert darauf in unserer Einrichtung die Planstellen mit ausgebildeten Kräften zu besetzen.

Die personelle Besetzung des pädagogischen Personals ergibt sich aus der Personalberechnung, welche sich durch die Zuweisung der Plätze und der Gruppenformen des Jugendamtes, sowie die Stundenbuchungen der Eltern ergeben.

Neben dem pädagogischen Personal und der freigestellten Leitung arbeiten zur Zeit noch ein Hausmeister, drei Kräfte für die Mittagsverpflegung und zwei Reinigungskräfte in der Kindertagesstätte.

Verwaltet wird die Tageseinrichtung durch einen Geschäftsführer.

Unsere Arbeit beschränkt sich nicht auf die Arbeit mit den Kindern. Es finden jede Woche Teamsitzungen statt, an welchen die Mitarbeiterinnen teilnehmen. Dabei werden konzeptionelle, pädagogische und organisatorische Fragen und Probleme besprochen. Jede/r MitarbeiterIn kann hier Vorstellungen einbringen.

Gegenseitige Akzeptanz, Unterstützung, Vertrauen, Zuverlässigkeit und Kritikfähigkeit sind wichtige Voraussetzungen für die Zusammenarbeit, damit Vereinbarungen und Entscheidungen von allen Teammitgliedern umgesetzt und mitgetragen werden. Die Stärke des Teams liegt in den unterschiedlichen Persönlichkeiten und ihren Stärken, Interessen und Kompetenzen, woraus sich eine kreative Gemeinschaft entwickelt.

Folgende Aktivitäten betreffen das gesamte Team:

- ✚ Öffentlichkeitsarbeit
- ✚ Feste im Jahreskreis
- ✚ Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in ihren jeweiligen Gruppen eng zusammen und entwickeln gemeinsam Themen, die auf die Ideen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind.

4.3 Fortbildungen

Um die Qualität einer Kita sicher zu stellen, müssen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig entsprechenden Support bekommen. Das pädagogische Fachpersonal unserer DRK-Kindertagesstätten, haben sowohl das Recht als auch die Pflicht, sich entsprechend neuer Erkenntnisse regelmäßig fortzubilden.

5 Unser pädagogisches Konzept

5.1 Early Excellence

Early Excellence ist ein Ansatz, der davon ausgeht, dass jedes Kind einzigartig ist und ganz besondere Potenziale hat. Es ist kein Elite-Begriff. Im Gegenteil - dieser Ansatz verpflichtet sich, die Potenziale jedes Kindes zu erkennen und zu fördern. Mit Early Excellence werden bereits in Kindergärten Grundlagen dafür geschaffen, dass auch Kinder aus schwachen Verhältnissen gleiche Bildungschancen erhalten.

In Anlehnung an den Ansatz „Early Excellence“ stellen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit in den Mittelpunkt. Die Kinder und auch deren Familien sollen sich bei uns wohlfühlen, nur dann können sich die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit weiter entwickeln.

Zu unseren Zielen gehört es, die Grundkompetenzen des Lernens, wie z.B. Konzentration, Kreativität, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein zu fördern, das kindliche Verhalten zu verstehen, jedes einzelne Kind individuell zu fördern und die sozialen Kontakte zu unterstützen.

Early Excellence versteht sich als Gemeinschaft forschend Lernender. Im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen die kindlichen Bildungsprozesse als individuelle Leistung des Kindes. Diese gilt es zu erkennen und das Kind individuell und in der Gemeinschaft mit anderen Kindern auf hohem Niveau zu fördern.

Aus eigenem Antrieb heraus wollen die Kinder die Welt verstehen und Neues dazu lernen. Sie lernen durch Selbstbildung und müssen ihre eigenen Erfahrungen machen.

Wir Erzieher unterstützen die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen.

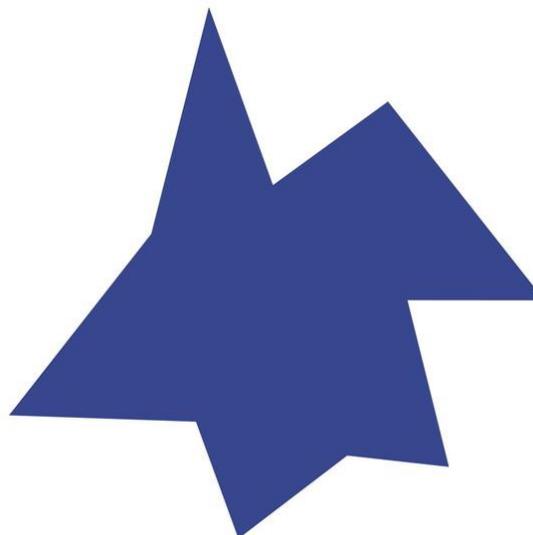
Wir sind Partner im Lernen und Unterstützen und gestalten die Umgebung dementsprechend.

DIE LEITLINIE DES EARLY EXCELLENCE-ANSATZES LAUTET:

Das Kind wird individuell in seinen Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Diese zu entdecken, zu beobachten und dann gezielt zu fördern und zu unterstützen, bildet den Ausgangspunkt aller Aktivitäten. Die Eltern werden als die ersten Erzieher ihrer Kinder wahr- und ernst genommen. Sie werden in die pädagogische Arbeit einbezogen und gleichzeitig steht die präventive Stärkung der Familien im Mittelpunkt.

- ✚ Jedes Kind ist einzigartig. Es wird mit Wertschätzung behandelt und so respektiert, wie es ist. Der Blick richtet sich nicht auf die Schwächen, sondern auf die Stärken und Talente, die jedes Kind in sich trägt und die weiterentwickelt und gefördert werden können.
- ✚ Eltern sind die ersten und wichtigsten Experten ihrer Kinder. Sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie einzubeziehen in die Bildungsprozesse ihrer Kinder ist Grundlage jeder erfolgreichen Arbeit.
- ✚ Die Kita ist ein Treffpunkt für die ganze Familie und öffnet sich als Bildungsstätten nach innen und außen. Die wesentliche pädagogische Grundorientierung ist, dass das Kind aus sich selbst heraus lernen will. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es deshalb, ein vielseitiges Lernen zu ermöglichen und Selbstbildungsprozesse der Kinder anzuregen und den Forschungsdrang zu unterstützen. Aufgabe der Erzieherinnen ist es, den Kindern eine reiche, anregende und herausfordernde Umgebung anzubieten, sie in ihrem Tun zu begleiten und zu fördern. Das "freie Spiel" nimmt dabei einen zentralen Platz ein. Das Kind kann zugreifen und begreifen. Es ist eine Herausforderung für alle MitarbeiterInnen, den Kindern jeden Tag die Chance zu eröffnen, selbstbestimmt zu lernen. Die gezielte Beobachtung (Wahrnehmung) der Kinder nimmt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle ein, um darauf aufbauend, eine individuelle Förderung der Kinder planen zu können. Dieser Prozess wird dokumentiert und auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern transparent eingesetzt. Ziel dieses prozessorientierten Beobachtens ist es vor allem, das Kind „im positiven Blick“ zu haben und seine Individualität zu beachten. Das Anliegen von Early Excellence ist ausdrücklich nicht die Förderung einer kleinen Bildungselite. Der Exzellenzanspruch richtet sich nicht an die Kinder, sondern an die Qualität der pädagogischen Arbeit: Diese soll die bestmögliche Bildung eines Kindes, also exzellente Entfaltungsmöglichkeiten für die kindliche Entwicklung eröffnen.

Kinderstern Early Excellence



5.2 Schwerpunkt Musisch-kreative Erziehung

Musik

Musik ist u.a. ein Kommunikationsmittel über Sprachbarrieren hinweg und in unserer Kindertagesstätte ein wichtiges Medium um z.B. das „Wir-Gefühl“ und das Verständnis für Andere zu fördern.

Durch die musikalische Früherziehung soll das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung gefördert werden. Kinder haben eine angeborene Fähigkeit, die durch die musikalische Früherziehung gestärkt und gefestigt werden soll. Das Kind wird spielerisch in der Entwicklung der Sprache, der Konzentration und Wahrnehmung, der Motorik und der Kreativität gefördert.

Ebenso wichtig ist die Förderung der sozialen Kompetenzen in diesem jungen Alter, die durch Zuhören, Abwarten und »gemeinsam etwas tun« entsteht. Kinder sind von Musik begeistert und haben die angeborene Fähigkeit zum Singen und rhythmischen Bewegungen. Genau hier wollen wir mit der musikalischen Früherziehung ansetzen und die Kinder spielerisch in ihrer ganzen Persönlichkeit fördern.

Musik vernetzt nachgewiesener Weise im Gehirn die linke und die rechte Gehirnhälfte und unterstützt das Gehirn bei der Entwicklung der Synapsen.

Gerade in unserer Arbeit mit sehr kleinen Kindern steht für uns die Musik vor der Sprache, da die meisten der Kleinsten erst das Singen und dann das Sprechen bei uns erlernen.

Es gibt viele Argumente für mehr Musik in Kindertageseinrichtungen:

Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und ein wichtiger Bildungsbereich.

Musik liegt Kindern schon von Geburt an besonders nahe und ist emotional positiv besetzt, sie verbindet unterschiedliche Kulturen und heterogene Kindergruppen, sie macht Spaß, stärkt das Gemeinschaftsgefühl von Kindern und pädagogischem Fachpersonal.

Musik ermöglicht auf einfachste Weise das Erleben von Selbstwirksamkeit.

Für Kindertageseinrichtungen kann sie – ähnlich wie die Bewegung – ein Querschnittsthema sein,

dass viele andere Bildungsbereiche berührt und deshalb idealerweise im Alltag jeder Einrichtung

selbstverständlich vorhanden sein sollte.

„Es gibt Räume der Seele, die nur mit Musik beleuchtet werden“. Zoltan Kodaly

„Musik ist wie ein Schlüsselbund für unsagbar viele Türen in uns.“

Musik und Rhythmik sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, weil sie die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und seine sozialen, motorischen, kreativen, emotionalen und kognitiven Kompetenzen durch das ganzheitliche Erleben von Liedern und Tänzen, Reimen, Versen und Bewegungsspielen fördert. Musizieren und rhythmisches Bewegen sind Ausdrucksmöglichkeiten (Sprachen) für Kinder.

Über Musik, die sie machen oder hören, erhalten sie Zugang zu ihren Gefühlen.

Die Lust an Geräuschen, Klangexperimenten, vielfältigen Lautäußerungen mit Instrumenten, dem eigenen Körper und ihrer Stimme ist bei Kindern sehr lebendig und muss erhalten bleiben.

Rhythmisches Sprechen und Gesang unterstützen wesentlich die Sprachentwicklung der Kinder.

Durch Musik kann das Wohlbefinden der Kinder gesteigert werden.

Musikalische / rhythmische Aktivitäten sind wie selbstverständlich in Spielsituationen integriert. Die Kinder können einfache Musik- und Rhythmik Instrumente herstellen oder in ihrer Umgebung finden.

Sie haben die Möglichkeit an angeleiteten Angeboten zur musikalischen Früherziehung, an Singkreisen etc. teilzunehmen.

Freie und/oder angeleitete Angebote finden täglich statt. Alle Kinder in der Einrichtung haben die Möglichkeit, alle musikalischen Anregungen für sich zu nutzen. Kinder lernen, auf einander zu hören, sich in Rhythmen und Melodien einzufinden und in Harmonie mit den anderen Akteuren den eigenen Part zu übernehmen. Dabei:

- + Können Kinder an mehreren Orten unserer Einrichtung Musik hören
- + Wir sprechen mit ihnen über die gehörte Musik
- + Kinder malen nach Musik
- + Kinder können häufig vorkommende Instrumente bestimmen
- + Wir bauen selbst einfache Musikinstrumente und bilden ein Orchester
- + Kinder lernen die Begleitung mit (einfachen) Instrumenten
- + Rollen-/ Bewegungsspiele werden häufig mit Musik untermalt oder als Musikstück gestaltet
- + Wir singen mehrmals in der Woche mit den Kindern. Sie lernen dabei Melodien und Texte
- + Wir verändern Liedertexte und dichten neue Lieder oder vertonen Gedichte und entwickeln Klanggeschichten
- + Wir singen Lieder in fremden Sprachen (z. B. in den Muttersprachen der Kinder)
- + Wir singen Melodien ohne Texte und lassen die Kinder den Tönen (nach) lauschen
- + Die Kinder setzen Liedinhalte in grob- und feinmotorische Bewegungen um. Kinder bewegen sich zur Musik. Sie nehmen die Rhythmen auf, bewegen sich schnell oder langsam, behutsam oder laut
- + Die Kinder lernen Tanz- und Bewegungsspiele und führen sie vor Publikum auf, z.B. andere Kinder und Erzieher
- + Wir führen die Kinder mit Musik zur Ruhe und Entspannung

Für unsere „Kleinen“, ab drei Jahren bietet ein/e Mitarbeiterin der Musikschule Coesfeld einen musikalischen Einstiegskurs an.

Für die Kinder ab vier Jahren gibt es die Möglichkeit an der musikalischen Früherziehung der Musikschule Coesfeld teilzunehmen.

Nach Abschluss der musikalischen Früherziehung bieten wir den Kindern die Möglichkeit ein Musikinstrument unter Anleitung einer ausgebildeten Musikpädagogin der Musikschule Coesfeld zu erlernen.

Zur Entlastung der Familien kommt der /die Musik Schullehrerin einmal wöchentlich am Vormittag in unsere Einrichtung. Die Inhalte des Unterrichtes werden von den Erzieherinnen aufgegriffen und fließen in den Kitaalltag mit ein.

Alle Angebote finden in der Kindertageseinrichtung statt und sind offen für alle Kinder.

Kreativität

„Alle Kinder sind Künstler!“

„In der Kreativität liegen wichtige Ausdrucksformen für Gefühle, für Geschichten, für Botschaften nach außen im musisch-kreativen Bereich, d.h. in der Nutzung von gestalterischen Mitteln wie Zeichnen, Malen, plastisches Formen und von Musik oder dem eigenen Körper als Ausdrucksmittel.“

Wir wollen die Umwelt der Kinder so gestalten, dass ausreichend Impulse und Anregungen zur Kreativitätsentwicklung vorhanden sind. Dabei geben wir bei Bedarf Hilfestellung und bieten unsere Unterstützung an. Wir stellen zum Beispiel zur Verfügung:

- ✚ vielfältiges Material (Naturmaterialien, verschiedene Papiere, wertfreie Materialien etc.)
- ✚ fantasieanregendes Material (Holzbausteine, Glitzer, Kleister etc.)
- ✚ Material, das vielseitig verwendbar und veränderbar ist (Stühle, Gegenstände aus der Bewegungsbaustelle etc.)
- ✚ Material, das die Sinne anregt (Matsch, Knete, Wasser etc.)

Es soll möglichst wenig mit vorgefertigtem Material gearbeitet werden, da dieses der Entwicklung von Kreativität und ästhetischem Empfinden entgegensteht. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Zeit und Raum haben, ihre Kreativität in allen Bereichen (z.B. durch Bewegung, Rollenspiel, Tanzen, Musik, Werken, Basteln, Bauen, Experimentieren etc.) auszuleben und auszuprobieren:

„Die Arbeiten der Kinder sollten nicht nach schön oder nicht schön beurteilt, sondern als individueller Ausdruck des entsprechenden Kindes gesehen werden“

Alles was Kinder „neu geschaffen“ haben, soll in ihrer Umwelt und in ihrem Alltag auch Platz und Anerkennung finden.

Die Kinder lernen:

- ✚ verschiedene Wege, seine Gefühle auszudrücken
- ✚ unterschiedliche Materialien und den Umgang damit kennen
- ✚ kreativ zu sein
- ✚ mit der eigenen Fantasie Kunstwerke zu schaffen
- ✚ die Arbeit von anderen Kindern wertzuschätzen

5.3 Bildungsbereiche

Wir bieten auf der Grundlage unserer ein vielfältiges Angebot in den unterschiedlichen Bildungsbereichen.

Es soll unseren Kindern ermöglichen, ihre unterschiedlichen Anlagen, Fähigkeiten und Erfahrungen zu entdecken, zu erweitern und voran zu treiben. Die Gestaltung und das Material der einzelnen Bereiche sollen Neugierde und Interesse wecken. Jeder Bildungsbereich wird durch einen/r Fachzieher/in betreut und begleitet. Die Bildungsbereiche sind für unsere Kinder wie ein Schatz, den es zu entdecken, zu erkunden, zu erforschen, mit zu gestalten und mit allen Sinnen zu erleben gilt.

Bewegung

Bewegung fördert die körperliche, aber auch die kognitive Entwicklung, besonders im sprachlichen und mathematischen Bereich. Das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung soll im ausreichenden Maß berücksichtigt werden. Rollenspiele, das Konstruieren und Spielen auf dem Teppich etc. sind maßgeblich von Bewegung bestimmt.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- ✚ Tägliches Freispiel im Außengelände (vor- und nachmittags) nach Zeit und Wetterlage, sowie Bewegungsspiele in Kreissituationen
- ✚ Bewegung auf dem Spielteppich, in der Kuschelecke, im Mehrzweckraum, der Puppenecke, in der Bauecke, dem Flurbereich, etc.
- ✚ Zur Bewegung bei der freiwählbaren Turnstunde und unterschiedlichsten Projekte
- ✚ Klettergeräte, Bälle, Bällebad, Trampolin, Balancierbalken, etc.

„Wenn du mit anderen ein Schiff bauen willst, so beginne nicht, mit ihnen Holz zu sammeln, sondern wecke in ihnen die Sehnsucht nach dem großen, weiten Meer“ Antoine de Saint-Exupery

Körper, Gesundheit und Ernährung

Diese drei Bildungsbereiche sind sehr eng miteinander verbunden, so dass es nicht sinnvoll ist, sie in der pädagogischen Arbeit zu trennen. Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. „Gesundheit ist kein Zustand, der vorhanden ist oder nicht, sondern eine Balance zwischen körperlichem und seelisch-geistigem Wohlbefinden, die im täglichen Leben immer neu herzustellen ist.“ (Weltgesundheitsorganisation 1986). Die Ernährung hat nicht nur einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche, sondern auch auf die geistige Entwicklung von Kindern. Wobei gerade die ersten Lebensjahre für das Ernährungsverhalten sehr prägend sind.

Wir geben unseren Kindern z.B. die Möglichkeit:

- ✚ Vielfältige Sinneserfahrungen, durch eine anregende Umgebung und Materialien, zu machen
- ✚ Durch die unterschiedlichen Spielbereiche in den Gruppen und im Flur, können die Kinder über Nähe und Distanz entschieden
- ✚ Durch unsere kindgerechten Waschräume bieten wir den Kindern einen Bereich an, in dem sie ihre Bedürfnisse (z.B. selbstständiger Toilettengang, Hände waschen) ausleben und dabei ganzheitliche Körpererfahrungen machen und ein positives Körpergefühl entwickeln können
- ✚ Unterstützung der Kinder zur Reinlichkeitserziehung (z.B. Toilettentraining für unsere Kleinen)
- ✚ Zähne putzen (durch unsere Zahnputzmuttis)
- ✚ Regelmäßige Hände waschen
- ✚ Wickeln geschieht immer sensibel, individuell und bewusst
- ✚ Mit Hilfe des Projekts „Tiger Kids“ möchten wir die Kinder, indem sie lernen sich gesund zu ernähren, schrittweise an eine gesunde Lebensweise heranführen

Gesundheit ist „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen“ (WHO)

Sprache und Kommunikation

Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliche Kommunikationsmedium ist unbestritten! Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich, ist niemals abgeschlossen und ist grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung. Kinder brauchen hierfür ständig Gesprächspartner – keine toten Medien. Die Familie als Bildungsort hat hierauf einen großen Einfluss. In der KiTa finden tagtäglich weitere sprachliche Bildungen und auch spezielle Sprachfördermaßnahmen statt. Kinder entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten am Modell des Sprachverhaltens ihrer Bezugsperson (Eltern und Erzieher)

Kinder möchten erzählen und zuhören, diese Möglichkeit wird ihnen in unserer Kindertageseinrichtung vielfach angeboten:

- ✚ Bilderbuchbetrachtungen, allein, in der Kleingruppe oder im Stuhlkreis (Bücher stehen immer zur Verfügung)
- ✚ Geschichten erzählen oder Geschichten zuhören
- ✚ Spezielle Sprach- Frage- und Reimspiele
- ✚ Malen, drucken, schreiben in der Kreativcke
- ✚ Erzählrunde im Morgenkreis/ Stuhlkreis oder in der Kleingruppe
- ✚ Singen - donnerstags in unsere Lieder/Singrunde
- ✚ Alltagsintegrierte Sprachförderung
- ✚ Vorlesestunde

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber anderen Menschen und fremden oder unbekanntem Gebräuchen und Lebenswelten zu sein. Selbstvertrauen entwickeln Kinder, wenn ihrer Kultur, ihrer Sprache und ihnen als Person Wertschätzung entgegengebracht wird. Hierzu benötigen Kinder uns Erwachsene die ihnen mit Interesse, Respekt und Empathie (Einfühlungsvermögen) begegnen, ihre Empfindungen anerkennen und sie unterstützen und begleiten, um so auch anderen Menschen begegnen zu können.

Hierzu werden unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten gegeben: z.B.

- ✚ Im Freispiel die Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen
- ✚ Teiloffene Gruppen, um soziale Kontakte zu pflegen
- ✚ Gespräche im Stuhlkreis, um die Kinder zu stärken ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- ✚ Feste
- ✚ Projekte
- ✚ Sprachförderung in der Muttersprache der Kinder
- ✚ Generationenübergreifende Aktivitäten, wie z.B. Vorlesen mit Senioren

Musisch-ästhetische Bildung

Singen macht schlau! Ob schief oder gerade wie man singt ist egal. Hauptsache, man tut es. Es ist wissenschaftlich erwiesen, das Singen anregend auf das Gehirn, die Sprache und die Stimme wirkt. Auch das Immunsystem wird gestärkt. Je häufiger man „trällert“, desto besser!! In unserer Einrichtung praktizieren wir die musisch-ästhetische Bildung wie folgt:

- ✚ Die Kinderstimme als wichtigstes Ausdrucksmittel wird durch Lieder gefördert. Unsere Kinder verfügen über ein großes Repertoire an Liedern. Gefördert wird dies durch den wöchentlichen gemeinsamen Singkreis jeden Donnerstag, der von Erziehern mit Gitarre begleitet wird.

- ✚ durch regelmäßiges Singen in den Gruppen im Stuhlkreis, oder auch während des Freispiels
- ✚ schon unsere jüngsten Kinder haben ein großes Interesse an Geräuschen, Klängen und Tönen diesen zu lauschen und selbst zu produzieren
- ✚ Wir setzen Musik in Bewegung um (z.B. rhythmisches Klatschen, Bewegungslieder und Spiele, Tanzen oder Malen nach Musik)
- ✚ Wir hören Musik, um das Gehör zu wecken und zum eigenen Musizieren anzuregen (z.B. CDs hören, Instrumente selbst basteln, Musik zur Entspannung oder die Kinder bringen am Spielzeugtag Instrumente mit und „begleiten“ uns im Singkreis)
- ✚ Die Kinder bekommen durch ein reichhaltiges Angebot an unterschiedlichen Materialien die Möglichkeit ihre Fantasie auszuleben und werden zum Gestalterischen Tun angeregt

„Musik allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden“

Religion und Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen schließt religiöse und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem woher, wohin und wozu zu beantworten. Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Kinder schaffen sich ihr eigenes Bild von der Welt. Im Alltag begegnen Kinder vielfältige religiöse Symbole und Bräuche. Religion und Glaube beantwortet nicht nur die Grundfragen des Lebens, sondern begründen auch die Werte und Normen, um sich orientieren zu können. Religiöse Bildung zieht sich durch alle Bildungsbereiche, z.B. Sprache, Musik, Natur sowie soziale und interkulturelle Bildung. Kinder brauchen Erwachsene, von denen sie Glaubenshaltungen erfahren können. Dadurch finden sie Orientierung, Annahme, Sicherheit und Geborgenheit.

Unsere Kinder wird die Möglichkeit gegeben:

- ✚ Glaube und Religion zu erfahren, ebenso unterschiedliche Formen von Weltanschauungen kennen zu lernen
- ✚ Ihre multikulturelle und multireligiöse Lebenswelt wahrzunehmen und zu erleben
- ✚ Sinn und Bedeutungsfragen zu stellen
- ✚ Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen zu entdecken
- ✚ Sensibilität für religiöse Wahrnehmung zu entwickeln (z.B. Staunen über Dinge und Lebewesen in der Natur)
- ✚ Werthaltungen kennen zu lernen und eigene Standpunkte zu finden (z.B. Achtung, Respekt, Toleranz, Verantwortung)

„Man sollte Kindern lehren, ohne Netz auf einem Seil zu tanzen, bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen, in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern. Man sollte sie lehren, Luftschlösser, statt Eigenheime zu erträumen, nirgendwo sonst, als im Leben zu Hause zu sein und in sich selbst Geborgenheit zu finden.“ (Hans-Herbert Dreiske)

Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Im gemeinsamen, aktiven Forschen, Entdecken und Experimentieren entwickeln sie eigene Wege, ihre Umwelt zu mathematisieren, mathematische Sachverhalte zu erforschen und Probleme mit Hilfe der Mathematik zu lösen.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- ✚ Einfache Muster zu entdecken, zu beschreiben und Regelmäßigkeiten (Ornamente, gelegte Plättchen reihen, etc.) fortzusetzen oder selbst herzustellen
- ✚ Verschiedene Ordnungssysteme kennen zulernen (Kalender, Uhr, Tag und Nacht, etc.) und darin Strukturen zu entdecken
- ✚ Ein Zahlenverständnis zu entwickeln (Zahl als Anzahl, Zahl als Ordnungszahl)
- ✚ Durch Tätigkeiten wie Wiegen, Messen und Vergleichen Größenvergleiche durchzuführen und Gegenstände nach Merkmalen zu sortieren
- ✚ Raum-Lage-Beziehungen zu erfahren, zu beschreiben und dabei Begriffe wie oben, unten, rechts, links zu verwenden
- ✚ Angebote von verschiedenen Zahlenspielen, Zahlreimen und Zahlgeschichten
- ✚ Zahlen der Umwelt aufgreifen und in Beziehung zu bringen (Alter, Telefonnummer, Zahl der Geschwister, Kalender etc.)

„Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und Üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.“ (BayBEP 2006, S.272)

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Der Beginn aller Wissenschaften ist das Erstaunen, dass die Dinge sind, wie sie sind.
(Aristoteles)

Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen?

Ein Kind kann in wenigen Minuten mehr solcher Fragen stellen als ein Nobelpreisträger beantworten kann. Es geht hierbei nicht um die schnelle Beantwortung solcher Fragen. Vielmehr sollen Kinder ausreichend Gelegenheiten erhalten, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen und sich aktiv und kreativ mit Fragestellungen auseinanderzusetzen.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- ✚ In unserem Außengelände die Natur zu beobachten
- ✚ experimentieren und forschen können (messen, wiegen, mischen, etc.)
- ✚ Unsere Pflanzen in ihrer unterschiedlichen Beschaffenheiten kennen lernen und pflegen, Herstellung von alternativem Spielmaterial
- ✚ Bei Angeboten zur Nahrungszubereitung – wiegen, messen, schneiden, schälen, mischen, erhitzen, aber auch schmecken, anfühlen, Veränderungen beobachten, etc.
- ✚ In unserer Bauecke – bauen und konstruieren
- ✚ In den Gruppen- Perlen auffädeln, Muscheln, Steine, Kastanien, Knöpfe als Spielmaterial einzusetzen, etc.

Ökologische Bildung

Das Bewusstsein wecken für das gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Alle sind voneinander abhängig und brauchen sich gegenseitig d.h. den Kindern bewusst machen das jeder etwas für die Umwelt tun kann. Kinder sind offen für alles, sie unterstützen uns, wenn sie Erklärungen bekommen und bringen viel Verständnis für bestimmte Maßnahmen (wie z.B. Absperren eines Spielbereichs) auf, wenn damit die Natur oder Lebewesen geholfen wird. Auch Kleinstlebewesen brauchen unsere Unterstützung, weil sie für unser Ökosystem unverzichtbar sind.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit:

- ✚ Müllvermeidung – Mülltrennung
- ✚ Strom sparen (z.B. Licht löschen beim Verlassen der Räume)
- ✚ Wasser regulieren, um nichts zu verschwenden
- ✚ Müll entsorgen und nicht auf die Straße werfen
- ✚ Behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen (Vögel, Insekten, etc. beobachten)
- ✚ Gemüse selbst pflanzen, Blumen säen, etc.

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich. Als Medien sind hierbei sowohl die Medien wie Internet, Computer, Handy, etc. zu verstehen als auch die traditionellen oder herkömmlichen Medien wie Zeitung, etc. Fernsehen, Radio, Bilderbücher und CDs werden von Kindern am häufigsten und intensivsten genutzt. Dabei ist es uns sehr wichtig die Kinder beim Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und aktiv die Entwicklung der Medienkompetenz zu fördern.

Wir ermöglichen unseren Kindern:

- ✚ Genau hinzusehen und hinzuhören (reflexive Auseinandersetzung mit Medieninhalten)
- ✚ Ihren Kindergartenalltag medial festzuhalten (Geschichten, Erzählungen der Kinder dokumentieren, digitale Bilder zu machen)
- ✚ Ihre vielfältigen Erfahrungen auszuwählen, zu dokumentieren, sich daran zu erinnern und darüber zu sprechen
- ✚ Den Prozess der Aneignung der Welt unter Einbeziehung von Medien aktiv zu gestalten (kreative Gestaltung und Verwendung von Medien)
- ✚ Bilderbuchbetrachtungen zur Erarbeitung von Geschichten
- ✚ Einsatz von CDs zur Einführung von Liedern und Tänzen, Turnangeboten
- ✚ Vermittlung von Geschichten unter Verwendung von Filmen
- ✚ Fotos zur Dokumentation von Projekten und Entwicklung des Kindes
- ✚ Recherchieren im Internet mit einem/r ErzieherIn bei neuen Projekten

5.4 Haltung

Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft

Wir pädagogische Fachkräfte schaffen für die Kinder eine vorbereitete Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können. Dies erreichen wir durch Beobachten und Dokumentieren. Wir unterstützen und begleiten das Kind in seiner Entwicklung. Im Alltag ist es uns wichtig für die Kinder ein gutes Vorbild zu sein an dem sich die Kinder orientieren können. Durch unsere vielfältigen Räume wollen wir den Kindern verschiedene Erfahrungsangebote ermöglichen. Wir sehen uns als Partner für Kinder und Eltern.

So begegnen wir dem einzelnen Kind:

Wertschätzend, offen, vertrauensvoll, flexibel, respektierend und verantwortungsvoll. Wir strukturieren, geben Halt, setzen Grenzen, leben Regeln und Rituale vor, unterstützen und fördern die Entwicklung.

So handeln wir in unserer Professionalität:

Wir pädagogische Fachkräfte wissen über die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes Bescheid. Dazu setzen wir unser fachliches Grundwissen in allen Bereichen wie Literatur, Bewegung, Musik, Natur und Umwelt, Sprache, Körper, Sinne, Gefühl und Mitgefühl, ein. Wir nehmen den gesetzlichen Erziehungsauftrag ernst und setzen ihn in der Praxis zum Wohle des Kindes und der Familie um. Wir bilden uns ständig weiter um methodisch, sozial und individuell kompetent zu arbeiten.

Zu unseren Aufgaben gehören die Organisation und Verwaltung der Gruppen, Eingewöhnung neuer Kinder, Aufsicht der Kinder, Entwicklungsgespräche und Zusammenarbeit mit Eltern, Portfolioarbeit, Alltagsgestaltung, entwicklungsspezifische Fördermöglichkeiten eröffnen, Gruppenräume pflegen und ansprechend gestalten, Funktionsräume beleben, Organisation/ Zusammenarbeit im Team, Planung von Festen und Feiern.

5.5 Partizipation

Für viele Kinder beginnt mit dem Kindergarten das Leben in Gemeinschaften außerhalb der Familie und Verwandtschaft. Die Kinder erleben somit das erste Mal außerhalb des bekannten Familienverbandes, wie Gemeinschaften organisiert sind. Durch die Erfahrungen in der Kinderbetreuungseinrichtung nehmen die Kinder schnell wahr: Wer hat welche Rechte? Wer hat wie viel Macht? Wie viel Mitbestimmung/Meinungsäußerung wird mir selbst zugestanden? Wann kann und darf ich was sagen?

Das Wort „Partizipation“ stammt vom lateinischen Wort „participare“, also „teilnehmen, Anteil haben“, ab. Dabei bedeutet Partizipation nicht die bloße Teilhabe, sondern mitwirken, mitgestalten, mitbestimmen können. Dabei bezieht sich Partizipation immer auf die Möglichkeit, bei Entscheidungen mitwirken zu können, gefragt zu werden, seine Meinung äußern zu können. Das bedeutet also, dass man bei Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, mitbestimmen und mitentscheiden darf.

Wenn Kinder partizipieren können und dürfen, sollte diese Teilhabe an Entscheidungen also immer im Mittelpunkt stehen! In Kindertageseinrichtungen setzt Partizipation der Kinder

immer voraus, dass Erwachsene freiwillig einen Teil ihrer Macht abgeben zugunsten der Entscheidungsfreiheit der Kinder.

Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die Erwachsenen. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen. Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen, werden an Planungen beteiligt. Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag im Kindergarten aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren wie sich Kinder und Erzieherinnen und Erzieher auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen.

Kinder sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben. Solche Erfahrungen können Kinder bei uns auch im Kinderrat machen. Er findet einmal wöchentlich statt und wird von den Erzieherinnen und Erziehern unterstützt. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen.

Unsere Kinder haben die freie Wahl, wenn es um ihr Essen geht. Durch die Akzeptanz eines jeden Einzelnen und den wertfreien Umgang mit den Vorlieben und Abneigungen eines Jeden, kann die Fachkraft zu einer Situation beitragen, in der sich jedes Kind wohl und frei fühlt. Damit die Kinder zwischen ihrem Zuhause und der pädagogischen Einrichtung keine großen Widersprüche erleben, ist ein reger Austausch zwischen der Kita und den Eltern notwendig. Dies kann durch Elternabende, Info-Briefe, einem gemeinsamen Essen (Frühstück etc.) unterstützt werden. Das Wohl der Kinder steht dabei im Mittelpunkt und sie sollen erfahren, dass ihre Bedürfnisse von allen Beteiligten ernst genommen werden.

Die Erwachsenen können die Kinder begleiten und ihnen gesunde Nahrung anbieten, ihnen ein Vorbild sein und sie sacht an das Essen gewöhnen. Die Entscheidung, ob und was sie essen liegt hingegen bei den Kindern. Essen sollte immer freiwillig und in einer positiven Atmosphäre stattfinden und darf nie Zwängen ausgesetzt sein.

5.6 Entwicklung der Kinder

Jeder pädagogischen Arbeit liegt ein klar definiertes Menschenbild zugrunde. Uns ist es wichtig jeder Mensch, ab der Geburt, als eigenständige Persönlichkeit anzuerkennen. Geprägt wird er durch seine Lebensgeschichte und sein familiäres und soziales Umfeld. Wir nehmen ihn an mit seinen Stärken und Schwächen, wollen ihn unterstützen und ihn auf seinem Weg begleiten.

Gegenseitige Wertschätzung und Achtung sind wesentliche Voraussetzungen für die Entfaltung des Menschen. Wir respektieren die Individualität des Einzelnen und die Andersartigkeit fremder Kulturen und empfinden sie als Bereicherung unserer eigenen Lebensweise. Auf dieser Grundlage entwickeln wir Formen des Zusammenlebens.

Unser Ziel ist, dass Menschen eigenständig und verantwortungsbewusst Lösungen für ihre Lebenssituation entwickeln können.

Unser Wunsch ist es, dass die Kinder mit Freude den Kindergarten besuchen. Voraussetzung hierfür ist eine Atmosphäre, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Kinder brauchen einen geregelten Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen, um Orientierung zu finden. Im Rahmen unserer Möglichkeiten geben wir den Kindern Raum, eigene Ideen zu entwickeln und ihre Bedürfnisse und Interessen in den Tagesablauf zu integrieren.

Uns ist es wichtig, die Gefühle der Kinder ernst zu nehmen, z.B. auch Unlust zuzulassen.

Um in einer Gemeinschaft leben zu können, ist es wichtig, dass es Regeln und Absprachen gibt, die für Kinder überschaubar und nachvollziehbar sind.

Absprachen werden mit den Kindern erarbeitet, d.h. sie sind nicht starr festgelegt, sondern können gegebenenfalls verändert und neu besprochen werden (z.B. das Mitbringen von Spielsachen).

Bestimmte Regeln, die dem Schutz des Kindes dienen, werden von uns vorgegeben und müssen eingehalten werden (z.B. das Verlassen des Kindergartengeländes).

5.7 Sprache und BaSiK

Nur mit verbaler Sprache ist es möglich, dass wir uns in einer Gemeinschaft oder einer Gruppe verständigen können. Sie benötigen wir, um vorhandene Beziehungen auf- und auszubauen. Sprache vermittelt Sozialkompetenz, Sach- und Fachkompetenz sowie ganz individuelle Eigenkompetenzen. Nur mit Sprache kann sich ein Mensch selbst darstellen, eigene Empfindungen ausdrücken, eigene Gedanken und Ideen ausdrücken, eine Schriftsprache erlernen respektvoll mit seinen Mitmenschen umgehen, sich unabhängig und selbst bestimmt entwickeln.

Einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit legen wir auf die Sprachförderung. Sprachförderung im kindlichen Spiel. Das Kind benötigt vielfältige sprachliche Anregung und Spaß am Sprechen, wie sie z.B. beim Turnen, in der Rhythmik, bei Bilderbuchbetrachtungen, Spielliedern, Rollenspielen, Reimen, Rätseln und vielen anderen Spielen ermöglicht werden. Sprachförderung findet sich in jedem Bereich der Basisförderung in unserer Konzeption wieder.

Da wir in unserer Einrichtung Kinder im Alter von vier Monaten bis zum

sechsten Lebensjahr betreuen, setzen wir unterschiedliche Angebote, mit denen wir jedem Kind in seiner sprachlichen Entwicklung gerecht werden können. (Lautspielereien, mundmotorische Übungen wie Strohhalmspiele und Pustespiele, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Lieder, Bilderbücher und Geschichten, Erzählkreise, aktives Zuhören, Gespräche, Theater und Kasperlespiele, Rollenspiele etc.). Dabei sind wir uns der Vorbildfunktion bewusst, sprechen selbst deutlich und in vollständigen Sätzen, lassen die Kinder aussprechen, stellen keine geschlossenen Fragen, ermuntern Kinder zu diskutieren und ihre Gedanken zu artikulieren.

Kinder anderer Muttersprachen werden wertgeschätzt und als Bereicherung angesehen, gleichzeitig werden sie bestärkt und unterstützt die deutsche Sprache zu erlernen.

Sie erfahren, dass sie als gleichberechtigte anerkannt und geschätzt werden.

Sprechen ist ein lebendiger Prozess, der sich immer weiterentwickelt. Dieser findet nicht nur in der Familie, sondern auch durch aktives, eigenes ausprobieren im Kindergarten statt. Durch die Vorbildfunktion bietet unser pädagogisches Personal den Kindern ein weites Feld an Lernmöglichkeiten.

Die volle Aufmerksamkeit dem Kind gegenüber, das Eingehen auf die Äußerungen des Kindes und auch das Erzählen von sich selbst (z. B. Stuhlkreis) sind wesentliche Kriterien, die die Sprachfreudigkeit der Kinder entscheidend fördern. Die Kinder nutzen ihre Sprache, um mit anderen in Interaktion zu treten und eigene Ziele zu erreichen.

BaSiK

BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das einen umfassenden

Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr gibt. Es liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und Kinder über drei Jahren vor. Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden. Wichtig dabei ist, dass der Blick auf die Kinder eher ressourcenorientiert und weniger defizitorientiert ist. Beim Beobachten geht es auch um das Beachten und das Achten: das Beachten der Interessen und Bedürfnisse der Kinder, das Achten ihrer Besonderheiten in ihren individuellen Ausdrucksformen, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder.

5.8 Sexualerziehung

Die kindliche Sexualität ist geprägt von Neugierde und Entdeckerlust. Sie ist spontan und unbefangen.

Geschlechtsspezifische Pädagogik meint den tatsächlichen und gesellschaftlich bedingten Unterschieden in der Entwicklung von Jungen und Mädchen auf die Spur zu kommen und Jungen und Mädchen verschiedene Möglichkeiten von Geschlechterbildern anzubieten. Geschlechtshomogene und geschlechtsgemischte kommunikative Gelegenheitsstrukturen bieten sich an, sich zu sexuellen und emotionalen Themen mitzuteilen und austauschen zu können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Eine große Entwicklungsaufgabe dieser Lebensphase ist die erste Ausgestaltung der eigenen Geschlechtsrolle. Dazu gehört auch das Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten: Jungen wie Mädchen möchten herausfinden wie sie selbst und wie die anderen Kinder aussehen. Kindliche Sexualität ist von erwachsener Sexualität zu unterscheiden und kindliche Handlungen in der Regel nicht mit erwachsenen Handlungen gleichzusetzen.

Sexualität ist ein zentraler Bestandteil der Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung und ein wichtiges Thema der Kinder in der Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper. Sie gehört zu den menschlichen Grundbedürfnissen wie Essen, Trinken, Wärme und Licht. Es geht beim Kind um ein neugieriges Erforschen, ein ungerichtetes Genießen, ein sinnliches „Inder-Welt-Sein“. Je jünger Kinder sind, desto ungezwungener und selbstverständlicher erkunden sie ihren Körper. Natürlich können auch schon sehr kleine Kinder Berührungen als wohlige, sinnlich, ja lustvoll und erregend empfinden. Sie entdecken, forschen, fühlen und nehmen so sich selbst wahr.

Auch ein großes Interesse an anderen Menschen und deren körperlichen Eigenschaften, gewissen Unterschieden und Reaktionen auf Berührungen beschäftigen Kinder beim Erkunden der Welt. In der Kindertagesstätte nehmen wir diese Interessen der Kinder auf, schaffen geeignete Räume und Angebote (entwicklungsgerechte Materialien und Literatur) und kommen ins Gespräch. Auf Fragen rund um Sexualität, Fortpflanzung, das eigene Wohlbefinden und auch das Wohlbefinden anderer Menschen antworten wir fachkundig, kindgerecht und wahrheitsgetreu. Dabei beachten wir die Vielfalt von Einstellungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen, um die Kinder bei ihrer individuellen Entwicklung gesundheitsfördernd zu begleiten.

Die Sexualität eines Kindes zeigt sich im Alltag durch Kinderfreundschaften, Rollenspiele, die eigene Körperscham und das Entdecken des eigenen Körpers, sowie Fragen zur Sexualität.

Wichtig ist, dass unsere Kinder sich mit jeder Geschlechtsspezifischen Rolle identifizieren dürfen.

Kinder brauchen von ihren Eltern, aber gerade auch von Erziehern/innen einer Kindertagesstätte eine sexualfreundliche Haltung und entsprechende professionelle Handlungsbereitschaft, die folgende Aspekte umfasst:

- ✚ Liebevoller, zärtlicher, Geborgenheit spendender Körperkontakt mit dem Kind, solange es diesen braucht und unabhängig vom Geschlecht

- ✚ Akzeptanz von Neugierverhalten und Wissbegierde: Erlaubnis geben
- ✚ Offensive Unterstützung von Lernbedürfnissen: Anregungen und Antworten geben
- ✚ für alle Sinne anregungsreiche Umgebung: vielfältige Angebote machen
- ✚ Reflexion des eigenen Verhältnisses zum eigenen Körper und Geschlecht sowie zur Sexualität; Sprachfähigkeit: Modell sein

Folgende Ziele sollten dabei angestrebt werden:

- ✚ Positives Selbstbild (Annahme des eigenen Körpers, der sexuellen Bedürfnisse und Gefühle, des Geschlechts)
- ✚ Gesunde Persönlichkeitsentwicklung (weder Unterdrückung noch Überbetonung von Sexualität)
- ✚ Reflexion und ggf. Korrektur von unbewusst oder bewusst aufgenommenen gesellschaftlich vermittelten Informationen und Bildern über Sexualität (heutzutage ist aufgrund der sexualisierten Umwelt kein Kind mehr „unschuldig“) zum Abbau von Mythen, die die eigenen Verhaltensmöglichkeiten einschränken können
- ✚ Ergänzung, ggf. auch Korrektur der Informationen zu und moralischen Bewertungen von sexuellen Bedürfnissen, Äußerungsformen und Rollenvorstellungen seitens des Elternhauses, sowohl durch andere Erwachsene, v. a. aber durch das Lernen in der Gleichaltrigengruppe, die angesichts von Ein-Kind-Familien und fehlenden unbeaufsichtigten Erfahrungsräumen von geradezu unschätzbarem Wert sind.

5.9 Portfolio

Wir erstellen für jedes Kind ein Portfolio – eine ausführliche Lern- und Entwicklungsdokumentation von der Eingewöhnung bis zum Schuleintritt, in dem wichtige Entwicklungsschritte und erreichte Bildungsziele dokumentiert und reflektiert werden. In erster Linie richtet sich das Portfolio an das Kind selbst. Es soll daran erkennen, was es kann und was es gelernt hat. Das Kind soll seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen. Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale und ihm gemäße Art zu fördern.

Im Portfolio wird gesammelt, was die Entwicklung des Kindes dokumentieren kann: Beobachtungen, Interviews und Kommentare der Kinder, Lern- und Spielgeschichten, besondere Ereignisse sowie Fotodokumentationen und eigene Arbeiten der Kinder. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, Erzählungen und Gedanken des Kindes im Portfolio. Die Kinder sollen das Portfolio mitgestalten und damit bewusst die eigenen Stärken erfahren.

Bei stattfindenden Elterngesprächen wird gemeinsam mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft das Portfolio betrachtet, über Lernerfolge gesprochen und Entwicklungsschritte gelobt. Außerdem wird besprochen wie man das Kind weiter fördern und unterstützen kann.

Ebenso ist eine Dokumentation des Kita-Alltags für Eltern von großer Bedeutung. So können die Eltern anhand von Fotos, gemalten Bildern, gebastelten Kunstwerken den Alltag ihres Kindes nachvollziehen. Dies fördert bei Kindern den Stolz auf die eigene Leistung und die Identifikation mit der Kita, wenn sie Eltern oder anderen Erwachsenen ein Stück ihres Alltags zeigen können.

6 So gestalten wir unserer Kindertageseinrichtung

6.1 Eingewöhnung

Loslassen ist schwer – eine Geschichte von Elke Leger

„Mama, nicht weggehen!“

Wie ein Messer schneidet dieser geschluchzte Satz ins Herz. Da stehen sie nun die beiden, inmitten fröhlich tobender Kinder und freundlicher ErzieherInnen, die nur darauf zu warten scheinen, dass das Abschiedszeremoniell bald beendet ist und sie alle Schützlinge um sich scharen können.

Was tun?

Das Kind schnappen und wieder nach Hause fahren? Es weinend zurücklassen? So sehr haben die beiden sich doch auf den Kindergartenbeginn gefreut! Das Kind war neugierig auf die vielen neuen Freunde und die netten ErzieherInnen, schleppte ständig die neue Kindergarten-Tasche mit sich herum und fühlte sich so groß und stolz, fast wie ein Schulkind. Die Mutter freute sich auf einige freie Stunden am Vormittag.

Und nun das!

Mit so viel Schmerz beim Abschied hatten beide nicht gerechnet.

Diese Geschichte spiegelt eine Situation wieder, die wir als pädagogischen Fachkräfte oft erleben, für die Eltern aber neu ist. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Ablösungsprozess gemeinsam mit den Eltern für Kind, Eltern und Fachkräfte positiv zu gestalten.

Um dies zu ermöglichen, gehen wir schrittweise vor:

- + Anmeldegespräch mit der Leitung dient dem Kennenlernen und Austausch
- + Hausbesuche dienen dazu, um die Vertrauensperson in der häuslichen Situation kennenzulernen
- + Schnuppertage für das Kind mit Begleitung der Eltern
- + Erster Kindergarten tag
- + Intensive Begleitung des Kindes durch eine/n ErzieherIn
- + Der Übergang aus der Kleinkindgruppe wird fließend gestaltet mit Begleitung der bisherigen pädagogischen Fachkraft

Die wichtigsten Bezugspersonen für Kinder in den ersten drei Lebensjahren sind die Eltern. Darum ist es uns wichtig, dass die Eingewöhnungsphase in unserer Einrichtung, in der die Kinder ohne ihre Eltern verbleiben sollen, so einfühlsam und behutsam wie möglich gestaltet wird. Die Eingewöhnungszeit umfasst einen Zeitraum von ca. 2-4 Wochen.

Um eine vertrauensvolle Bezugsperson für die Kinder zu werden, ist es uns wichtig eine langsame und sanfte Eingewöhnung zu gestalten. Aufgrund dieser Basis arbeiten wir angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Dies bedeutet, dass Eltern die erste Zeit stundenweise mit Ihren Kindern die Einrichtung besuchen. In dieser Kennlernzeit bleiben Eltern bei ihren Kindern und bieten diesen einen „sicheren Hafen“.

Nachdem das erste Vertrauen aufgebaut ist, beginnen wir die ersten Trennungsversuche, wobei die Dauer und Länge der Trennungszeit individuell an die Kinder angepasst wird. Dadurch verläuft jede Eingewöhnung unterschiedlich schnell und lang.

Nach einiger Zeit werden Ihre Kinder ein solches Vertrauen zum Fachpersonal aufgebaut haben, dass sie den Alltag im Kindergarten allein bewältigen können.

Grundlagen für eine erfolgreiche Eingewöhnung:

- ✚ positive und offene Haltung
- ✚ Zeit und Ruhe
- ✚ Vertrauen
- ✚ Offene Fragen und Anregungen gern an das Fachpersonal weiterleiten

Genauere Informationen zur Eingewöhnung werden auf einem Elternabend vermittelt, Schnuppernachmittage und ein Hausbesuch, bei dem das Kind den Bezugserzieher in seiner sicheren Umgebung kennenlernen kann, sind selbstverständlich.

6.2 Tagesablauf

07:15 Uhr bis 8:00 Uhr - Bringphase / Auffanggruppe

Die Kinder werden von einer Bezugsperson gebracht und von uns liebevoll und individuell begrüßt. Darüber hinaus wird von uns der Verabschiedungsprozess zwischen Eltern und Kindern begleitet.

Die Aufsichtspflicht des Pädagogischen Fachpersonals beginnt erst mit der persönlichen Übergabe des Kindes an den jeweiligen MitarbeiterIn unseres Kindergartens bzw. endet beim Abholen mit der Übergabe der Eltern/Personensorgeberechtigte.

8:00 Uhr bis 11:30 Uhr – Frühstück, Freispielphase, Angebote, Impulse

Die Kinder und das pädagogische Personal treffen sich in den jeweiligen Gruppenräumen. Im „Freispiel“ können die Kinder ihre Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielort und die Spieldauer selbst wählen. Während dieser Zeit beobachten wir die Kinder, gewähren ihnen so viel Freiraum aber auch Hilfestellung wie nötig. Das teiloffene Arbeiten erfordert ein klares Regelwerk, an dem sich die Kinder orientieren können.

Durch die Öffnung der Räume lernen unsere Kinder sich selbst zu organisieren und auch abzuwägen, was ihnen im Moment wichtig ist. Eigenverantwortlich zu handeln.

Bis 09:30 Uhr haben unsere Kinder Zeit zu frühstücken.

11:30 Uhr – 12:15 Uhr – Mittagessen und Abholzeiten der 25 Stundenbücher

Nach dem Händewaschen gehen die Kinder in ihren Gruppen zeitversetzt zum Mittagessen.

Aufgrund des unterschiedlichen Entwicklungsstandes gehen wir individuell auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder ein und helfen ihnen, falls notwendig (z. B. Fleischschneiden).

Die Kinder werden zum Probieren und zum Weiteressen ermutigt.

Das pädagogische Fachpersonal ist in der Mittagssituation ein großes Vorbild und isst mit den Kindern eine kleine Portion mit. Ein gemeinsamer Tischspruch lehrt den Kindern, dass wir zusammen mit dem Essen anfangen.

Die Kinder deren Eltern 25 Stunden gebucht haben, werden in anderen Bereichen abgeholt.

12:15 Uhr bis 13:45 Uhr - Mittagsruhe

Die jüngsten Kinder werden zum Schlafen hingelegt und durch das Fachpersonal betreut.

Die Kinder, welche keinen Mittagsschlaf benötigen, dürfen sich ihren Spielbereich selbständig aussuchen, da in den Gruppen unterschiedliche Nachmittagsangebote stattfinden.

13:45 Uhr bis 14:15 Uhr - Abholung der 35 Stundenbücher

Die Kinder, welche 35 Wochenstunden betreut werden, müssen bis 14:15 Uhr in den Gruppen abgeholt werden.

14:30 Uhr – Snack Zeit

Um 14:30 treffen sich alle Kinder in zwei Gruppen wieder um gemeinschaftlich zu Snacken. Wir bieten den Kindern nach dem Ausruhen Brot oder Obst an. Je nach Wetterlage bleiben wir in den Gruppen, gehen nach draußen oder in die Turnhalle.

15:45 Uhr bis 16:15 Uhr – Abholung der 45 Stundenbücher

Die Eltern haben in dieser Zeitspanne die Möglichkeit ihr Kind abgeholt zu haben, da die Kita um 16:15 Uhr schließt.

6.3 Freispiel

„Nur im freien Spiel entfaltet sich menschliche Intelligenz.“

Elisabeth C. Gründler und Norbert Schäfer

Das Freispiel ist Schwerpunkt/Mittelpunkt des Kindergartenalltags. Im Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, ihre augenblickliche Lebenssituation zu bewältigen, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und sie zu begreifen.

Unsere Rolle dabei ist, einzelne Kinder und gruppenspezifische Prozesse zu beobachten und situationsbedingt, begleitend und helfend einzugreifen.

Beobachtungen aus dem Freispiel können Grundlagen für künftige Projekte sein. Im Bereich des freien Spiels werden unterschiedliche Kompetenzen unterstützt:

- ✚ Selbstbildungsprozesse
- ✚ Entwicklung sozialer Kompetenzen
- ✚ Lösungsorientiertes Handeln
- ✚ Freiwählbare Spielbereiche
- ✚ Förderung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit
- ✚ Kinder werden zu Akteuren ihrer eigenen Entwicklung

Unser Ziel ist es, dass Kinder die Möglichkeit haben, sich auszuprobieren, mit Spaß und Freude Neues zu entdecken, als Basis für ein ständiges Lernen.

Die Kinder können sich während des freien Spiels in allen Bereichen in unserer Einrichtung bewegen und entfalten.

„Nie wieder im späteren Leben ist ein Mensch so offen für neue Erfahrungen, so neugierig, so begeisterungsfreudig und so lerneifrig & kreativ wie während der Phase der frühen Kindheit.“ Gerhard Hüther

6.4 Mittagessituation

Die Kindertageseinrichtung Kleine Heide mit ganztägiger Betreuung sieht es als erforderlich an, die Mittagsverpflegung nicht nur zu gewährleisten, sondern diese auch so in den Alltag der Kinder zu integrieren, dass ihnen der Wert gesunder Ernährung und die Wertschätzung des gemeinsamen Essenserlebnisses vermittelt werden.

Dies geschieht mit dem täglichen, gemeinsamen Mittagessen in unserer Kindertageseinrichtung.

Das warme Mittagessen für die Kinder der Übermittagsbetreuung wird von unseren drei Kochfrauen täglich nach den Grundsätzen der vollwertigen Ernährung zubereitet.

Die Kinder werden so mit ausgewogener und abwechslungsreicher Ernährung vertraut gemacht. Alle Gerichte berücksichtigen die Jahreszeiten für Obst und Gemüse.

Fünfmal in der Woche essen ca. 60 Kinder ein warmes Mittagessen in unserer Einrichtung. Die Küche berücksichtigt in besonderer Weise die Ernährungsbedürfnisse der Kinder, die aufgrund von Allergien oder Herkunft eine spezielle Ernährung benötigen.

Das Mittagessen findet in den jeweiligen Gruppen statt. Sie bieten viel Platz und verschafft den Kindern eine vertraute Atmosphäre. Die Mittagessenskinder sind somit vom üblichen Geschehen getrennt, damit sie in aller Ruhe und ohne jegliche Ablenkung das Mittagessen genießen können.

6.5 Ruhephase

Welches Material und welche Angebote für die Ruhezeit den Kindern zur Verfügung gestellt werden sollten, ist abhängig vom Alter und den Interessen der Kindergruppe.

Spannungsabbauende Aktivitäten sind solche, in denen das Kind eine körperliche oder geistige Entspannung erfährt, d.h. in keine konzentrierte Tätigkeit eintaucht. Darunter fallen z.B. Massagen, selbstgewählte Kuschelecken- oder Ruhe-Inseln, in der ein selbstinduziertes Liegen stattfinden kann. Lärm- und Reizreduzierung sind wichtig, um eine Regulation des Stresshaushalts zu unterstützen. Aber auch das Anbieten von Spielmaterial oder angeleitete Tätigkeiten, welche eine Aufwendung von Konzentration erfordern, können eine innere Ruhe beim Kind erzeugen, z.B. das Spiel mit Wasser und Sand, welches durch die taktile Zentriertheit häufig eine spannungsabbauende Wirkung hat. Auch Hörspiele, Klanggeschichten und ausgewählte Sing- und Bewegungsspiele können die Atmosphäre maßgebend regulieren.

Ruhezeiten bedürfen einer ebenso guten geplanten Übergangs- und Durchführungsgestaltung wie das Schlafengehen. Die Materialien und Angebote müssen gut vorbereitet, im Team abgestimmt und räumlich sinnvoll präsentiert werden. Es müssen klare Absprachen im Team und mit den Kindern darüber herrschen, welche Regeln zu dieser Zeit gelten (z.B. Rennen ist nicht gestattet), wie die Ruhe-Zeit eingeleitet und ausgeleitet wird, unter welchen Kriterien die Kinder ihr Ruhematerial aussuchen und wechseln können und wie diese Phase transparent für die Kinder ersichtlich bleibt (z.B. solange die Sternenlampe leuchtet, ist Ruhezeit).

Damit jedes Kind den nötigen Schlaf oder die nötige Entspannung bekommt, ist es sehr wichtig, dass in der sensiblen Zeit von 12:15 Uhr – 13:45 Uhr, unsere Kinder nicht gestört werden, da wir uns in der Ruhezeit befinden.

Die Kinder können im Vormittag entscheiden in welchen Gruppen sie sich nach dem Mittagessen ausruhen möchten. Dazu dient eine Übersicht im Foyer für Kind und Eltern, um sie in unserer Einrichtung einfacher abzuholen.

6.6 Pflegesituation

Hygienehandlungen, Sauberkeitsentwicklung und Intimsphäre

Bei uns in der Einrichtung werden die jungen Kinder langsam an die Wickelsituation und die Räumlichkeiten herangeführt. In der Eingewöhnungszeit begleiten wir die Mutter mit dem Kind zum Wickeln. Wir schauen ihr in den ersten Tagen dabei zu; wie wickelt die Mutter, gibt es bestimmt Vorlieben beim Wickeln bzw. Besonderheiten. Dann übernehmen wir, als BezugserzieherIn, die Tätigkeit des Wickelns und die Mutter begleitet uns. Die Mutter signalisiert ihrem Kind damit, ich erlaube dem Erzieher/ der Erzieherin, dich zu wickeln, er/sie darf dich anfassen. Sollten wir ein Unbehagen beim Kind bemerken, kann das Kind gefragt werden, ob eine andere Fachkraft es wickeln soll. Das Kind kann sich seine BezugserzieherIn aussuchen.

Bei uns in der Einrichtung darf nur unser Stammpersonal wickeln und Praktikantinnen, die über eine lange Zeit bei uns im Haus sind. Also nur Personen zu denen das Kind eine Beziehung aufbauen konnte!

Sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang der älteren Kinder bieten wir den Kindern einen geschützten Raum an. Sollte das Kind keine „Zuschauer“ bei den Hygienehandlungen dulden, so respektieren wir dies und schließen Zuschauer für diese Zeit aus dem Waschraum/Toilette aus. Hier unterstützen wir die Kinder auch, wenn es sich bei anderen Kindern kein Gehör verschaffen kann und erklären den Kindern die Situation.

Jede unserer vier Gruppen ist mit kindgerechten Sanitäreinrichtungen ausgestattet. Drei Gruppen besitzen einen Wickelraum mit Wickeltisch, wo wir den Kindern ermöglichen Ihren Entwicklungsprozess aktiv mitzugestalten, indem sie selbstständig die Toiletten nutzen können und die Treppen zum Wickeltisch hochsteigen können.

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung individuell, was für uns bedeutet, dass beim Trockenwerden kein Druck ausgeübt wird. Sollte ihr Kind Interesse an den Toiletten zeigen, werden wir versuchen ihr Kind darin zu bestärken, ob es sich auf der Toilette versuchen möchte.

Diese Versuche gehen jedoch nur so weit wie das Kind es möchte, wir werden kein Kind zum Toilettengang zwingen!

In der Zeit des Sauberwerdens können sie uns tatkräftig unterstützen, indem sie für ihr Kind genug Wechselwäsche im Kindergarten lagern.

Denn kleine Missgeschicke passieren immer wieder!

Das Mitbringen von Wechselkleidung, Windeln und Feuchttüchern sollte in regelmäßigen Abständen von Ihnen erfolgen, um eine hygienische Arbeit zu gewährleisten.

Das regelmäßige Händewaschen vor und nach dem Mittagessen ist uns wichtig.

Pflegerische Prozesse werden von unserem Fachpersonal währenddessen sprachlich begleitet.

6.7 Inklusion

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entsprechen unserem Kindergarten-Alltag.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

In unserem Haus haben mehrere Pädagogen die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration. Diese unterstützen und begleiten durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

„Kinder und Uhren dürfen nicht ständig aufgezogen werden. Man muss sie auch gehen lassen.“ (Jean Paul)

Umsetzung des Gedankens der Inklusion

Ein immer bedeutsam werdender Aspekt der Elementarerziehung ist die Tatsache, dass in zunehmenden Maßen auch Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten, Behinderungen, gesundheitlichen Beeinträchtigungen und Kinder ausländischer Herkunft die Kita besuchen. Auftrag der Einrichtung ist es, auch diesen Kindern gerecht zu werden.

Die kindliche Entwicklung verläuft nicht immer ohne Probleme. Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten werden in den letzten Jahren immer häufiger beobachtet.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir eine optimale Förderung für jedes Kind zu schaffen. Wenn Kinder Entwicklungsdefizite zeigen, erarbeiten wir gemeinsam mit den Eltern und dem Jugendamt, Fördermöglichkeiten, um die Entwicklung positiv zu beeinflussen. Hierzu ist es erforderlich, dass Eltern und Erzieherinnen offen über familiäre, schulische und einrichtungsinterne Probleme sprechen. Um die Kinder optimal zu unterstützen, ist eine enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten notwendig. Diagnose, Behandlung, Erziehung und Fürsorge erfordert kompetente medizinische, therapeutische, psychologische und pädagogische Erfahrung. Diese Bemühungen sind nur dann erfolgreich, wenn sie in partnerschaftlicher Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erziehern und Therapeuten erfolgen.

Für uns als Träger bedeutet es in enger Zusammenarbeit mit der jeweiligen Gemeinde und den betroffenen Eltern eine Möglichkeit zu finden, das Kind wohnortsnah mit den zur Verfügung stehenden Mitteln optimal zu betreuen.

6.8 Rituale

Rituale und Feste haben eine große Bedeutung für die Kinder, denn sie beleben, strukturieren den Tag und bieten den Kindern Orientierung und Sicherheit. Rituale und Feste haben auch soziale Funktionen und dienen der Gemeinschaftspflege. Das Wir-Gefühl, das Gefühl, dazu zu gehören und das Gefühl sich geborgen und zu Hause zu fühlen, wird durch Rituale gefördert. Sie geben einen festen Ruhepunkt in unserer oft allzu hektischen Zeit und dienen der Spannung ebenso wie der Entspannung und dem Wohlfühl.

Feste, die im Jahreslauf immer wiederkehren (Karneval, Lichterfest, Advent, Weihnachten, Geburtstag) sind ebenfalls Rituale und sehr wichtig für die Kinder. Durch die jährliche Wiederholung dieser Feste, wird den Kindern ein Gefühl von Rhythmus und Zeit vermittelt. Kleinstkinder erleben Feste und Bräuche anders als Schulkinder oder gar wir Erwachsene.

Jeder Augenblick ist neu, spannend und aufregend, jeder Tag ist etwas Besonderes, jede Kleinigkeit bietet Anlass zur Freude. Lustvoll werden Feste und Feiern mit allen Sinnen wahrgenommen. Das Erleben von Ritualen und Festen begleitet uns ein Leben lang, ebenfalls die damit verbundenen positiven Erinnerungen. Diese werden von Generation zu Generation mit familieneigenen Ritualen weitergegeben.

Ein besonderes Fest ist aber auch schon für die Kleinsten ein absoluter Höhepunkt – ihr Geburtstag. An diesem Tag empfinden sie sich noch mehr als sonst als einzigartig und Mittelpunkt des Geschehens.

Aber insbesondere Alltagsrituale bieten den Kleinkindern eine Orientierungshilfe in einem Alltag voller neuer Erfahrungen und Eindrücke. Feste Essens-, Spiel- und Schlafenszeiten im Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen festigen das Sicherheits- und Zeitgefühl.

Unsere Rituale:

- ✚ Auffanggruppe
- ✚ Offenes Frühstück
- ✚ Draußen spielen
- ✚ Abholphase in der Turnhalle oder draußen
- ✚ Mittagessen
- ✚ Ausruhen – Entscheidung der Kinder wo
- ✚ Snack
- ✚ Therapeuten
- ✚ Musikschule
- ✚ Wackelzahngruppe
- ✚ Vorlese Oma
- ✚ Singrunde
- ✚ Zähne putzen

6.9 Feste

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kindergartenalltag. Hier bieten sich den Kindern, aber auch den Eltern gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen. Sie ermöglichen einen schönen Anlass für Zusammenkünfte und gegenseitiges Kennenlernen.

Zum Ablauf unseres Kindergartenjahres gehören auch jährlich wiederkehrende Feste und Veranstaltungen, die in unsere Projektarbeit eingebunden oder Seiten der Eltern geplant und durchgeführt werden.

Unabhängig von den Stundenbuchungen der Familien sind diese zugänglich für alle Kinder der Einrichtung.

Zu den jahreszeitlichen Festen gehören zum Beispiel das Lichterfest, der Adventsnachmittag und das Laternenbasteln.

Für die Wackelzahnkinder ist zum Beispiel ein Großelternfest und ein Abschiedsfest vorgesehen.

Über das Jahr verteilt finden vereinzelt wechselnde Aktionen statt, wie zum Beispiel eine Vater-Kind-Aktion oder Kinderschminken.

6.10 Krankheiten

„Jedes Kind hat ein Recht auf seine Krankheit“.

Krankheit bedeutet immer ein Ungleichgewicht zwischen seelischem und körperlichem Befinden. Um wieder ins Gleichgewicht zu kommen und somit gesund zu werden, ist es für Kinder wichtig, in Ruhe krank sein zu dürfen und in dieser Zeit, wenn immer möglich, auch zuhause bleiben zu können.

Unsere Definition vom „Kranksein“ beginnt nicht erst bei Durchfall, Erbrechen oder Fieber, sondern beginnt mit dem ersten Unwohlsein eines beginnenden Infektes (z.B.: hervorgerufen durch das Zahnen).

Eine verstopfte Nase beispielsweise ist sehr anstrengend und hindert die Nahrungsaufnahme, den Schlaf und damit die Erholung. Durch die intensive Nähe zum Kind und unsere Erfahrung haben wir ein gutes Gefühl dafür, ob es dem Kind in der Gruppe gut geht oder nicht.

Ist ein Kind erkrankt, werden die Sorgeberechtigten sofort von uns kontaktiert. Die Kinder müssen unverzüglich abgeholt werden, um eine Epidemie zu vermeiden und dem Kind eine schnelle Genesung zu ermöglichen.

Ein krankes Kind braucht viel Ruhe und Nähe, die wir ihm im normalen Gruppenalltag nicht ausreichend bieten können. Deshalb müssen erkrankte Kinder zuhause betreut werden, bis der Alltag in der Kita wieder bewältigt werden kann.

Um die Kinder und das Personal vor ansteckenden Krankheiten zu schützen, bitten wir Sie folgende Hausregeln zu beachten:

Aushang KinderKinder

Hausregeln: Kranke Kinder

Kranke Kinder dürfen eine Kita nicht besuchen – sie gehören nach Hause.
Dies gilt selbstverständlich auch für unsere Einrichtung.



DGUV

KinderKinder
Ausgabe 1/2018

Link zum Infektionsschutzgesetz:

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html

6.11 Rahmen-Hygieneplan

In unserer Kindertageseinrichtung befindet sich unser Team oftmals auf engem Raum. Dadurch können sich unter Umständen Infektionskrankheiten besonders leicht ausbreiten. Das Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz) verfolgt den Zweck übertragbare Krankheiten beim Menschen vorzubeugen, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern. Aus dem Gesetz ergeben sich auch für Gemeinschaftseinrichtungen bzw. deren Leitungen insbesondere in den §§ 33-36 Verpflichtungen.

Nach § 36 Abs. 1 Infektionsschutzgesetz (IfSG) sind Kinder- und Jugendeinrichtungen verpflichtet, in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Einhaltung der Infektionshygiene festzulegen. Mit den Hygieneplänen wird der Zweck verfolgt, Infektionsrisiken in den betreffenden Einrichtungen zu minimieren. Der Hygieneplan muss hinsichtlich seiner Aktualität regelmäßig überprüft und ggf. verändert oder ergänzt werden und auf organisatorische und baulich-funktionelle Gegebenheiten der Einrichtung abgestimmt sein. Außerdem muss er für Beschäftigte jeder Zeit zugänglich und einsehbar sein. Unser pädagogisches Fachpersonal muss regelmäßig über die festgelegten Hygienemaßnahmen belehrt werden und dies muss schriftlich festgehalten werden.

Bei der Erstellung des Hygieneplans sollen alle hygienerelevanten Bereiche der Einrichtung Beachtung finden. Dabei sind insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Risikoanalyse
 - im Aufenthaltsbereich
 - im Küchenbereich
 - im Sanitärbereich
 - im Mehrzweckraum etc.
2. Risikobewertung
 - Abhängig von den zu betreuenden Personen der Einrichtung (Abwehr- und Immunsituation, Impfstatus, Alter), Erreger und Übertragungswege
 - hinzunehmende geringe Risiken
 - hohes Risiko (muss zu Minimierungsmaßnahmen führen)
3. Risikominimierung
 - Festlegung von Reinigungs-/Desinfektionsmaßnahmen
 - Einmalhandtücher
 - Flüssigseife
 - separate Toiletten etc.
4. Festlegung von Überwachungsmaßnahmen
 - regelmäßige Kontrolle durch die beauftragte Person der Einrichtung
 - schriftliche Dokumentation anhand von Checklisten
5. Aktualisierung des Hygieneplans
 - in vorher festzulegenden Zeitabschnitten
6. Dokumentation und Schulung
 - Einzelheiten des Hygieneplans schriftlich festlegen
 - Informationen beziehungsweise Schulung der Beteiligten festlegen

Das Gesundheitsamt hat in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung und dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen (LZG.NRW) – ehemals LIGA.NRW – einen Rahmen-Hygieneplan erarbeitet, der für die Einrichtung als Muster dienen soll, um einen Plan nach den eigenen Erfordernissen und Gegebenheiten zu erstellen. Da das Gesundheitsamt zur Überwachung der Einrichtung (einschließlich des Hygieneplans) verpflichtet ist, sollte es bereits im Vorfeld bei Erstellung der Hygienepläne einbezogen werden.

Sofern bestimmte Bereiche des Rahmen-Hygieneplans in einer Kinder-/Jugendeinrichtung nicht vorhanden sind, werden diese Abschnitte gestrichen. Andererseits ist der Hygieneplan um die jeweiligen Besonderheiten zu erweitern, die im Musterhygieneplan nicht enthalten sind.

In der Einrichtung sollten ergänzend zum Hygieneplan für alle Bereiche Reinigungs- und Desinfektionspläne erstellt werden, die Festlegungen zur Reinigung und Desinfektion beinhalten und beschreiben wer, wann, welche Tätigkeit wie und mit welchen Mitteln durchzuführen hat.

7 Stark machen für die Schule

7.1 Wackelzahngruppe

Das letzte Jahr im Kindergarten ist sowohl für die Kleinen als auch für Eltern und Erzieher eine aufregende, aber oft auch anstrengende Zeit. Die Wackelzahnkinder freuen sich in der Regel über ihre neue Rolle, genießen es, nun zu den „Großen“ zu gehören und blicken mit Spannung auf die baldige Einschulung. Aus pädagogischer Sicht warten im letzten Jahr vor dem Schulbesuch aber auch viele Herausforderungen auf die Kinder, wenn es darum geht den Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst problemlos zu meistern. Wichtig ist grundsätzlich, aber besonders im letzten Kindergartenjahr, eine intensive und kooperative Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften.

Unser Kindergarten ist und bleibt eine nichtschulische Institution. Das bedeutet, die Kinder sollen nicht unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden. Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt.

Derzeit bieten wir für unsere Vorschulkinder wöchentlich einen ganzen Wackelzahngruppennachmittag an, an dem wird den Kindern eine spezielle und intensive Betreuung zukommen lassen. Besonderen Wert legen wir dabei auf Sprachtraining und Schulung der sozialen Fähigkeiten, des Selbstbewusstseins, sowie eine Förderung des selbständigen Agierens im alltäglichen Leben und Stärkung der emotionalen Kompetenz.

„Der Weg ist das Ziel“ Konfuzius

Zur Abwechslung und Freude für unsere Wackelzahnkinder organisieren wir speziell für sie verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen wie z. B. Polizeibesuch im Kindergarten, der Besuch der Feuerwehr, Bäckerei, Zahnarzt, „Mut tut gut“, Ausflüge, Besuch in unserer Kooperationsschule, Feste, usw.

Folgende Entwicklungsbereiche sind wichtig, wenn es um die sogenannte „Schulfähigkeit“ geht:

- + Feinmotorik (die richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und auszuziehen, eine Schleife binden zu können, das Vermögen, Buchstaben und Zahlen zu schreiben usw.)
- + soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- + Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- + Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)

8 Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern und anderen Einrichtungen

8.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Unser Ziel ist eine gelingende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften. Unser Kindergarten lebt davon, dass alle Erwachsenen- Eltern und pädagogische Fachkräfte- dazu beitragen, dass die Kinder die wichtige Zeit des Kindergartenalters so gut und schön wie möglich erleben können.

Um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können, sind die Familien der Kinder die wichtigsten Partner. Sie sind wichtig bei der Unterstützung der Entwicklung der Kinder im Kindergarten. Denn die Eltern sind die Experten.

Es ergeben sich vielfältige und unterschiedliche Angebote und Formen der Zusammenarbeit. Im Vordergrund steht unsere tägliche Arbeit transparent zu machen und somit im Gespräch mit den Familien zu sein.

- + **Schnuppertag/e**
Jedes Kind hat kurz vor Eintritt in den Kindergarten, die Möglichkeit gemeinsam mit einer ihm vertrauten Bezugsperson in unseren Kita-Alltag „hinein-zu-schnuppern“, d.h. es kann Erzieherin, Räumlichkeiten und Kinder kennen lernen und erste Kontakte knüpfen. Schnupperzeiten werden nach Terminabsprache festgelegt.

- + **Elterngespräche**

Aufnahmegespräch

Erster, intensiver Kontakt zwischen Eltern und Einrichtung. Dient zum Informationsaustausch über Kind, Eltern und Tagesstätte.

Tür- und Angelgespräche

Kurzgespräche; dienen zum Austausch aktueller Informationen wie Befindlichkeiten, besondere Vorkommnisse, Organisatorisches

Entwicklungsgespräche

Eltern und das pädagogische Fachpersonal tauschen sich über die Entwicklung des Kindes aus (nach der Eingewöhnungszeit, einmal jährlich und bei Bedarf)

Eingewöhnungszeit

Je jünger ein Kind ist, desto behutsamer muss der Übergang gestaltet werden. Insbesondere im Krippenbereich ist unbedingt erforderlich, dass sich eine Bezugsperson in den ersten Wochen Zeit nimmt, um das Kind zu begleiten und die Anwesenheitsdauer schrittweise auszuweiten. So kann das Kind die Veränderung bewältigen und baut Vertrauen zu der BezugserzieherIn auf. Eine gelungene Eingewöhnungszeit kann den weiteren Verlauf des Krippen-/Kindergartenbesuches positiv prägen. Es besteht ein Konzept zur Eingewöhnung, das in enger Begleitung mit der BezugserzieherIn umgesetzt wird

Elternabende

Erster Elternabend nach der Sommerschließung, Möglichkeit andere Eltern kennen zu lernen und sich in den Elternbeirat wählen zu lassen. Es gibt aktuelle Informationen über die derzeitige Situation und einen Überblick über das kommende Jahr.

Themenelternabende

Themenbezogene Elternabende wie z.B. pädagogische Themen, Vorträge von Referenten, Informationsveranstaltungen, aktuelle Projekte

Bastel Elternnachmittage

Eltern basteln für oder mit ihren Kindern, z.B. für einen bestimmten Anlass

Eltern-Kind-Nachmittag

Spielnachmittagen, gemeinsamen Wanderungen, Ausflüge

Feste im Kindergarten

Mitgestalten und feiern von verschiedenen Festen z. B.: Lichterfest, Sommerfest.

Hospitationen

Wie erleben die Kinder einen Tag in der Einrichtung? Besuche in der Kindertagesstätte geben hilfreiche Einblicke in dessen Alltag. Bei Interesse sprechen sie uns gerne an, wir freuen uns auf Sie.

- ✚ **Infowand / Aushänge / Elternbriefe**
Informieren über unsere Aktivitäten und wichtige Neuigkeiten in unserem Haus.

- ✚ **Elternbeirat**
Aus der Elternschaft werden Elternvertreter für ein Jahr gewählt. Diese wählen aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n. Der Elternbeirat berät im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und Richtlinien über alle Fragen, die den Kindergarten angehen. Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Träger und der Einrichtung und ist dessen Ansprechpartner. Er entscheidet mit über die Planung von Elternveranstaltungen und Schließtage.

- ✚ **Familienmithilfe**
ist bei verschiedenen Angeboten in unserem Haus willkommen!

- ✚ **Förderverein**

8.2 Rat der Tageseinrichtung

Einmal im Jahr wird die Elternversammlung bis zum 10. Oktober einberufen.

Zu den Aufgaben des Abends gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates.

Aus den ca. 8 Elternbeiräten (wünschenswert 2 pro Gruppe) wählt der Elternbeirat ein Elternratsvorsitzenden, der für die Einrichtung/Team, Ansprechpartner wird.

Was ist ein Elternbeirat und welche Aufgaben hat dieser?

- ✚ Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung des Kindergartens
- ✚ Werden behinderte Kinder in der Einrichtung betreut, werden die besonderen Interessen ebenfalls berücksichtigt
- ✚ Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen zu informieren z.B. personelle Veränderungen, Aufnahmekriterien, Schließzeiten usw.
- ✚ 3x im Jahr findet dann der Rat der Tagessitzung statt
- ✚ Aufgaben der Sitzung sind unter anderem Beratung der Grundsätze der Bildung,- und Erziehungsarbeit
- ✚ Der Elternbeirat setzt sich zusammen und vertritt ihre Interessen gegenüber dem Träger
- ✚ Zusätzlich wählt der Elternbeirat in der Zeit vom 11. Oktober – 10. November einen Jugendamtselternbeirat der beim JA bei wesentlichen Fragen mitwirken kann

8.3 Förderverein

Unser „Förderverein DRK Kita Kleine Heide e.V.“ setzt sich für die Ergänzung und Verbesserung des Kindergartens, sowie für die Förderung von kulturellen, künstlerischen, sprachlichen, musischen und sportlichen Aktivitäten ein, sowie die Mittel des Trägers der Einrichtung nicht ausreichen.

Im Windfang unserer Einrichtung stellt sich der Förderverein vor und hat dort Informationen und Beitrittserklärungen aushängen.

Mitglied kann jeder vollgeschäftsfähige, natürliche Person und jede juristische Person werden, welche bereit ist, die Aufgaben und Ziele des Vereins zu unterstützen.

Der Förderverein engagiert sich bei Festlichkeiten der Einrichtung und unterstützt das Fachpersonal bei organisatorischen Dingen.

„Ein Förderverein bietet eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit von den ansonsten begrenzten Mitteln“



Förderverein
„Kleine Heide“ e.V.

8.4 Kooperation

Wir verstehen unsere DRK-Kita als einen Ort der Begegnung für Familien, pädagogischen Fachkräfte, anderen Institutionen und der Bevölkerung des Ortes und der Gemeinde. Auf der Basis unserer Rotkreuz-Grundsätze wirken wir mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein. Die Vernetzung mit anderen Institutionen wie Kinderschutzbund, Jugendamt, Erziehungs- oder Suchtberatungsstelle des Kreis Coesfeld bietet die Möglichkeit sowohl Hilfe für die Kinder/ Eltern als auch Unterstützung für die sozialpädagogischen Fachkräfte zu finden. Informationen über die Angebote der verschiedenen Institutionen und Ansprechpartner verdeutlichen fachliche Kompetenzen, so dass in Einzelfällen die Eltern direkt an Fachleute verwiesen und eigene Grenzen gezogen werden können. Der Austausch mit anderen Institutionen erweitert den beruflichen Horizont und stellt eine fachliche Bereicherung für den Berufsalltag dar.

Um unsere künftigen Schulkinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten und ihnen den Schritt in diesen neuen Lebensraum zu erleichtern, streben wir eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen in unserem Einzugsgebiet an.

weiter wichtige Kooperationspartner

Wir haben mit sehr vielen Einrichtungen zu tun, die im Zusammenhang mit unseren Aufgaben stehen. Es ist für das Gelingen unserer Arbeit äußerst wichtig, dass diese Kontakte gut organisiert und gestaltet sind und aktiv gepflegt werden. Ein Schwerpunkt ist auch die Vermittlung von Beratungsstellen bestimmter Einrichtungen.

Zu folgenden Institutionen halten wir regelmäßigen Kontakt:

- ✚ andere Kindertagesstätten
- ✚ Schulen
- ✚ dem Amt für Soziale Arbeit, insbesondere dem Jugendamt
- ✚ der Stadt Coesfeld
- ✚ Sozialpädagogische Fachschulen
- ✚ Beratungsstellen (Erziehungsberatung, Frühförderstelle)
- ✚ Medizinische Fachleute
- ✚ Andere pädagogische Einrichtungen im Stadtteil
- ✚ Musikschule
- ✚ Obst und Gemüse Lieferanten
- ✚ Einzelhandelskaufhäuser

9 Schlusswort

In der heutigen Zeit sind wir einer Flut von Informationen ausgesetzt. Besonders junge Eltern und deren Angehörige zeigen immer häufiger das Bedürfnis, sich möglichst umfassend über die Einrichtung, in der ihr Kind betreut werden soll, zu informieren.

Diese Konzeption soll helfen, einen Einblick in den pädagogischen Alltag unserer Einrichtung, entwicklungspsychologisches- sowie pädagogisches Grundwissen, und die Verknüpfungen mit anderen Institutionen und der Gemeinde zu bieten.

Jedoch kann sie nicht dem Anspruch gerecht werden, die Individualität der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen wieder zu spiegeln.

Die Anforderungen, die jeden Tag neu und anders von den Kindern an das pädagogische Personal gestellt werden, lassen sich nicht detailliert zu Papier bringen.

Dennoch ist es uns sehr wichtig, dieser spannenden und bereichernden Arbeit einen Rahmen zu geben, um ein gewisses Maß an Verbindlichkeit und Standard voraussetzten zu können, an dem sich das pädagogische Handeln des Fachpersonals orientiert.

„Von einem Baum, der noch in Blüte steht, musst du nicht schon Früchte erwarten.“

Karl Ferdinand Gutzkow

Quellen:

<https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kita-leitung/datenschutz-in-der-kita/>

<https://www.heinzundheideduerrstiftung.de/>

<https://www.eec-deutschland.com/>

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/>

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=10000000000000000386

<https://www.drk.de/das-drk/auftrag-ziele-aufgaben-und-selbstverstaendnis-des-drk/die-grundsuetze-des-roten-kreuzes-und-roten-halbmondes/>

<https://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>

<https://www.kita.nrw.de/fachkraefte-fachberatung/sprachliche-bildung>

<https://www.lzg.nrw.de>

<https://drk-wohlfahrt.de/alle-generationen/kinder/>